**Nummer 41+42**

vom 19. Oktober 2022

51. Jahrgang

Inhalt

#### Im Gespräch

Würzburg: „Auszeichnung erfüllt uns mit großer Freude“ 5-6  
(Generalvikar Vorndran und Ordinariatsrat Hambitzer zur Re-Zertifizierung „audit berufundfamilie“)

#### Berichte

Würzburg: Verneigung vor einer großen Frau 7-9  
(Pontifikalrequiem und Trauerstaatsakt für Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm)

Würzburg: „Zeit, in eine neue Zukunft aufzubrechen“ 10-11  
(„Bericht zur Lage“ von Diözesanratsvorsitzendem Dr. Michael Wolf)

Würzburg: Die Türen für Frauen öffnen 12  
(Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Bistum)

Würzburg: Überwältigende Mehrheit für Wolf 13-14  
(61-Jähriger aus Hösbach steht für zweite Amtsperiode an der Spitze des Diözesanrats)

Münsterschwarzach: „Aus Besuchen wurden Freundschaften“ 15-16  
(Fast 1500 Besucher beim Weltmissionssonntag in der Abtei Münsterschwarzach)

Würzburg: Enge Zusammenarbeit bleibt „Herzensanliegen“ 17  
(Bischof Ndimbo aus Partnerbistum Mbinga besucht Räume des Vereins Würzburger Partnerkaffee)

Würzburg: Kirche als vielseitiger Arbeitgeber 18  
(Insta-Talk mit Bischof Jung und Johanna Och zur Kampagne „Diamantenfinder“)

Würzburg: Verbot der Ausübung des priesterlichen Dienstes 19  
(Kirchengericht gibt Urteil im Fall eines 45-jährigen Priesters der Diözese Würzburg bekannt)

Bad Neustadt: Von den Bedürfnissen der Menschen her denken 20-21  
(Was bedeutet Sozialraumorientierung? – Werkstattabende von Bistum und Caritas informieren)

Würzburg: Familienbewusstsein als Teil der Bistumskultur 22-23  
(Bistum Würzburg zum fünften Mal mit Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet)

Aschaffenburg: Visionen für eine bessere Arbeitswelt 24  
(Aktionstag „Armut trifft Arbeitnehmer:innen“)

Mbinga: Wichtiges Angebot für die Bevölkerung 25-26  
(Mobile Klinik des Krankenhauses von Litembo besucht Gebiet um Mbinga)

Santa Cruz/Würzburg: Die Umwelt schützen und Einkommen sichern 27  
(Bolivienmissionar Müssig setzt auf Imkereiprojekt für Gemeinschaftsstruktur und Selbstorganisation)

Kloster Oberzell/Würzburg: Frauen für Führungsaufgaben stärken 28-29  
(Abschluss des Programms „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“)

Kloster Oberzell: Oberzeller Franziskanerinnen feiern Diamantene und Gnadenvolle Profess 30-31  
(Sechs Schwestern legten ihr Gelübde vor 60 Jahren ab, zwei bereits vor 70 Jahren)

Münsterschwarzach: Buchmesse im Kloster 32  
(Fünfte Online-Buchmesse des Vier-Türme-Verlags stellt Herbstprogramm vor)

#### Kurzmeldungen

Würzburg: Weltmissionssonntag – Bischof bittet um Gebet und Spenden 33

Würzburg: Pontifikalrequiem für Barbara Stamm am Freitag im Kiliansdom 33

Würzburg: Würzburger nehmen Abschied von Barbara Stamm 33

Würzburg: Zugang zur öffentlichen Verabschiedung am Sarg von Stamm nur durch Hauptportal 34

Würzburg: Auszeiten mit dem Senioren-Forum und der Seniorenpastoral 34

Würzburg: Filmwettbewerb für junge Leute von Kolping-Mainfranken 35

Eisingen: Premiere bei der Theaterwerkstatt Eisingen – „Alles im Fluss“ 35

Schwanberg: 250 Pilgerinnen und Pilger wandern auf den Schwanberg 36

Würzburg: Adventsbegleiter 2022 der KLB ab sofort erhältlich 36

Würzburg: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried legt Jahresbericht vor 36

Würzburg: Sonntagsblatt – Zehn Jahre Bistumspartnerschaft Würzburg-Óbidos 37

Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Sollen die Kirchen kalt bleiben? 37

Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Gewagtes Kunstprojekt 38

Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Weggefährten erinnern sich an Barbara Stamm 38

Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Trauer um Barbara Stamm 39

Würzburg: Sonntagsblatt – Der Sonnenuhrenweg in Röttingen 39

#### Personalmeldungen

Würzburg/Volkach: Pfarrer Johannes Hofmann geht in den Ruhestand 40

Bad Neustadt/Knetzgau: Pfarrer i. R. Hans Beetz gestorben 40

Bischbrunn: Pfarrer i. R. Josef Rudolph gestorben 41

Oberspiesheim: Diakon i. R. Kilian-Liborius Berchtold gestorben 41

Würzburg: Ritaschwester Ursula Pieper gestorben 41

#### [Veranstaltungen](#_Toc487798277)

Würzburg: Vortrag – Mit dem Leid nach einem schweren Verlust umgehen 42

Würzburg: Vortrag – Wie heize ich morgen? 42

Würzburg: Ausstellung zur Energiewende im Matthias-Ehrenfried-Haus 42

Würzburg: Storybag-Kreativworkshop im Matthias-Ehrenfried-Haus 43

Würzburg: Literaturabend zu Heinrich Heines Gedichten aus der „Matratzengruft“ 43

Würzburg: Gesprächsreihe zur Bibel – Ging Jesus wirklich übers Wasser? 43

Würzburg: Podiumsdiskussion über das Verständnis von Krieg und Frieden 44

Würzburg: Regensburger Domspatzen gastieren im Kiliansdom 44

Würzburg: Literaturabend „Bücher der Saison“ in der Stadtbücherei 44

Würzburg: Ostkirchliches Institut Würzburg feiert 75-jähriges Bestehen 45

Würzburg: Onlineabend – „Was Sie schon immer über das Jüngste Gericht wissen wollten“ 45

Würzburg: „Nacht der Lichter“ im Würzburger Kiliansdom 45

Würzburg: Kartenvorverkauf für „Arsen und Spitzenhäubchen“ startet 46

Würzburg/Kloster Schwarzenberg: „Mallorca mal anders“ – Pilgerreise der Franziskaner-Minoriten 46

Würzburg/Kloster Schwarzenberg: Mit den Franziskaner-Minoriten ins „Dreiländereck“ 46

Würzburg: Insta-Talk mit Bischof Jung – „Diamantenfinder – Kirche sucht wertvolle Mitarbeitende“ 47

Würzburg: Podiumsdiskussion zum Thema Meinungsbildung und Streitkultur 47

Würzburg: „KunstKantine“ geht „über Grenzen“ 47

Würzburg: Ausstellung „Landmarks & Citysights“ in der Kolping-Galerie 48

Würzburg: Konstituierende Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken 48

München/Würzburg: Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Claudia Zinggl 48

Würzburg: „Afrika!“ – Lesung mit Afrika-Korrespondent Bartholomäus Grill 49

Würzburg: Ringvorlesung – „Mensch & Tier im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit“ 49

Kloster Oberzell: Veranstaltung im Kloster Oberzell – „Die Mutterlinie meiner Ahnen“ 50

Im Gespräch

# „Auszeichnung erfüllt uns mit großer Freude“

Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran und Ordinariatsrat Robert Hambitzer, Leiter der Hauptabteilung Personal, zur Re-Zertifizierung „audit berufundfamilie“

**Würzburg** (POW) Das Bistum Würzburg ist zum fünften Mal in Folge mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet worden. Was das für die Diözese bedeutet und welche neuen Herausforderungen zu bewältigen sind, erklären Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran und Ordinariatsrat Robert Hambitzer, Leiter der Hauptabteilung Personal, im folgenden Interview.

*POW: Das Bistum Würzburg ist zum fünften Mal in Folge mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet worden. Welche Bedeutung hat diese erneute Auszeichnung für das Bistum?*

Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran: Diese Auszeichnung erfüllt uns mit großer Freude. Wir sind stolz über diese wiederholte Bestätigung der sehr guten Arbeit. Standardisierte Prozesse zur Re-Zertifizierung und den damit verbundenen Auszeichnungen sind immer eine Form der Bestärkung. Wir denken schon, dass diese Auszeichnung eine große Bedeutung für die Mitarbeitenden der Diözese, aber auch bei potenziellen neuen Bewerberinnen und Bewerbern hat.

Wir danken Martina Höß und Brigitte Otremba, die den Zertifizierungsprozess zu diesem guten Ende gesteuert haben, in der Tagesarbeit immer wieder an das Thema erinnern und, wenn es sein muss, mahnend den Finger heben.

*POW: Zentraler Punkt von „audit berufundfamilie“ ist die Vereinbarkeit der Berufstätigkeit mit den unterschiedlichen Lebensphasen, die Familien durchlaufen. Ist das für einen kirchlichen Arbeitgeber nochmals eine besondere Verpflichtung?*

Ordinariatsrat Robert Hambitzer: Unseres Erachtens kann es sich kein Arbeitgeber – egal ob kirchlich oder nicht – leisten, die Belange von berufstätigen Eltern nicht in den Blick zu nehmen. Wichtig für uns ist, dass alle unterschiedlichen Lebensphasen beachtet werden und nicht nur die Phase der Familiengründung bei der Geburt und Betreuung von Kindern. Insbesondere die Pflege naher Angehöriger steht bei der Altersstruktur unserer Mitarbeiter im Fokus unserer Entscheidungen.

*POW: Welche Verbesserungen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurden in den vergangenen Jahren im Bistum erreicht und wo sehen Sie weiteren Handlungsbedarf?*

Hambitzer: Besonders beeindruckt haben uns zwei Aspekte: Die Teilzeitquote 2012 betrug 46,6 Prozent, im Jahr 2018 waren es schon 56,2 Prozent und im vergangenen Jahr 2021 lag sie bei 59,3 Prozent. Das zeigt deutlich die Wirksamkeit und die Bedeutung des „audits“ auf. Außerdem lag der Anteil weiblicher Führungskräfte 2012 bei 3,2 Prozent, im Jahr 2018 belief er sich auf 19 Prozent und im Jahr 2021 konnte ein Anteil von 31,3 Prozent erreicht werden, Tendenz steigend. Den Anteil der weiblichen Führungskräfte insbesondere auf Ebene der Abteilungs- und Hauptabteilungsebene haben wir auch als eine kommende Herausforderung ausgemacht.

*POW: Für die kommenden drei Jahre wurden auf der Grundlage von Gesprächen mit Führungskräften und Mitarbeitenden als Schwerpunkte die fünf Handlungsfelder „Kommunikation“, „Betriebliche Gesundheitsförderung“, „Führung“, „Personalentwicklung“ und „Mobile Arbeit“ definiert. Gibt es Themen, die Ihnen persönlich besonders am Herzen liegen und die Sie unterstützen wollen?*

Vorndran: Wir begrüßen es sehr, dass diese fünf Handlungsfelder als Ergebnis der Gespräche definiert wurden. Wir möchten nicht einzelne Felder herauslösen. Im Bereich der „Mobilen Arbeit“ ist uns aber in den vergangenen zwei (Pandemie-)Jahren ein deutlicher Schritt nach vorne gelungen. Hier gilt unser Dank auch noch einmal der Mitarbeitervertretung (MAV), die gemeinsam mit dem Dienstgeber eine

exzellente Dienstvereinbarung verfasst hat. Das Handlungsfeld „Kommunikation“ haben wir ohnehin als einen der wichtigsten Bereiche ausgemacht. Diese muss in Zukunft noch klarer, zielgerichteter und nachhaltiger erfolgen, um alle Mitarbeitenden und Gläubigen im Bistum Würzburg angemessen zu informieren.

*POW: In den Medien wird vermehrt vor einem drohenden Fachkräftemangel gewarnt. Welche Vorteile bietet ein Zertifikat wie das „audit berufundfamilie“ im Wettbewerb um qualifiziertes Personal?*

Hambitzer: Der Fachkräftemangel ist aus unserer Sicht keine Drohung mehr, sondern er ist längst da. Allerdings bestärkt er uns auch darin, diese Herausforderung am Arbeitsmarkt anzunehmen und uns als Dienstgeber mit einer Dienstgemeinschaft darzustellen und nicht nur als bloßer Arbeitgeber. Zudem erleben wir, dass sich immer wieder interessierte Bewerberinnen und Bewerber explizit nach dem Siegel erkundigen und ihre Bewerbung davon abhängig machen.

*Interview: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)*

(50 Zeilen/4122/1109; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

Berichte

# Verneigung vor einer großen Frau

**Pontifikalrequiem und Trauerstaatsakt für Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm – Bischof Jung: „Kämpferische und gläubige Frau“ – Landtagspräsidentin Aigner, Ministerpräsident Söder und Oberbürgermeister Schuchardt würdigen Lebensleistung Stamms**

**Würzburg** (POW) Eine große Trauergemeinde hat am Freitag, 14. Oktober, im Würzburger Kiliansdom von Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm, Ehrenvorsitzende des Diözesan-Caritasverbands Würzburg, Abschied genommen. Als nimmermüde Fürsprecherin für die Belange Benachteiligter bezeichnete Bischof Dr. Franz Jung die am 5. Oktober im Alter von 77 Jahren Verstorbene. „Ihr Wort hatte Gewicht, weit über Unterfranken hinaus.“

Mehr als 1000 Personen füllten den Dom bei Pontifikalrequiem und Trauerstaatsakt. Unter ihnen waren Landtagspräsidentin Ilse Aigner, der bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Außerdem nahmen Bundestagspräsidentin a. D. Professorin Dr. Rita Süssmuth, Landtagspräsident a. D. Alois Glück, die ehemaligen Ministerpräsidenten Günther Beckstein und Edmund Stoiber (Bayern), Volker Bouffier (Hessen), Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, sowie zahlreiche weitere ranghohe Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Kirche teil. Die Feier wurde live vom Bayerischen Fernsehen ausgestrahlt.

Gemeinsam mit Bischof Jung zelebrierten beim Pontifikalrequiem Erzbischof Dr. Ludwig Schick (Bamberg), Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Weihbischof Ulrich Boom, Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, Regionaldekan Monsignore Johannes Hofmann (Bistum Regensburg) und Pfarrer i. R. Franz-Josef Stettler.

In seiner Predigt würdigte Bischof Jung Barbara Stamm als frustrationstolerante, kämpferische und gläubige Frau. Schon früh habe sie über die Stationen Familie, Pflegefamilie und Heimaufenthalte die harte Schule des Lebens durchlaufen müssen. „Das weckte in ihr den Wunsch, sich für andere einzusetzen. Zugleich stärkte es ihren Willen, dieses Ziel auch zu erreichen, und sei es gegen Widerstände.“ Darin hätten sie unter anderem Menschen bestärkt, die ihr helfend zur Seite standen, wie die damalige Religionslehrerin, die ihr durch ein Darlehen die Ausbildung zur Erzieherin ermöglichte. Stamm habe daher das Argument nicht gelten lassen, dass Hilfe nicht möglich wäre, weil nicht gesetzlich gedeckt. „Selbst wenn es so war, lautete ihre Antwort: ‚Dann muss das Gesetz eben geändert werden‘“, sagte Bischof Jung. Nach Stamms Worten sei das Spektrum der Menschen sehr groß gewesen, die in den behördlichen Heilsplänen nicht vorgesehen waren. So habe sie unter anderem um die Beibehaltung der Schwangerenkonfliktberatung gekämpft und dabei auch nicht die Konfrontation mit der Kirche gescheut. Menschen mit Behinderung habe ihr Einsatz ebenso gegolten wie der Frauenförderung oder dem Ausbau der Palliativ- und Hospizbetreuung.

Die Erfolge, die sie habe verbuchen können, machten deutlich, wie oft es Stamm gelungen sei, die Grenzen zugunsten vieler Notleidender tatsächlich herauszuschieben und wirksam zu helfen. „Das haben wir im Caritasverband des Bistums Würzburg oft genug erfahren dürfen.“ Dafür sei er ihr persönlich zu Dank verpflichtet und spreche auch im Namen der Caritas, sagte Bischof Jung. Stamm habe bis zuletzt runde Tische organisiert, um Verantwortliche aus allen sozialen Aufgabenfeldern mit politischen Entscheidungsträgern zusammenzubringen. „Das diente dazu, Einblicke in komplexe Zusammenhänge zu eröffnen, die die erforderliche Sensibilität wecken und Entscheidungsprozesse abkürzen“, erklärte der Bischof. Zum Beispiel habe sie die Telefondrähte zum Glühen gebracht, um eine ihrer Erkenntnis nach ungerechtfertigte Abschiebung zu verhindern. Bischof Jung würdigte Stamms breite Klaviatur von Herangehensweisen. Von resolut und ausdauernd bis zurückhaltend und charmant sei sie vorgegangen. „Klein beigegeben hat sie so gut wie nie, wenn sie denn von der Richtigkeit ihres Anliegens überzeugt war.“ Der Glaube, dass mit Jesus mehr möglich sein muss, habe Stamm gestärkt und motiviert. Es sei ihr

daher fremd gewesen, vor Autoritäten einzuknicken oder in Ehrfurcht zu erstarren. „Barbara Stamm hat gern die Aufgabe übernommen, andere daran zu erinnern, dass mehr drin ist als man zu glauben geneigt ist.“

Als eine Landtagspräsidentin für das Volk, Dienerin des Volks und bayerische Löwin bezeichnete Landtagspräsidentin Ilse Aigner ihre Vorgängerin in ihrer Ansprache beim Trauerstaatsakt. Barbara Stamm habe früh zu kämpfen gelernt. „Ihr Verständnis für die Sorgen und Nöte der Menschen, aber auch ihre Stärke und Durchsetzungskraft – all das lag tief in ihr selbst begründet.“ Stamm habe lange gegen ihre Krebserkrankung gekämpft und noch viel länger für andere Menschen. Besonders Kinder in Not, sozial Schwache und Menschen mit Behinderung seien ihr am Herzen gelegen. So gut es ging, habe sie sich jedes einzelnen Schicksals angenommen. „Das hat sicher viel Kraft gekostet“, attestierte ihr die Landtagspräsidentin. Für die bayerischen Bürgerinnen und Bürger sei Stamm stets „nahbar, verbindlich, zugewandt“ gewesen. Und das in ihrer Zeit als Würzburger Stadträtin ebenso wie als Landtagsabgeordnete, Staatssekretärin, Staatsministerin, stellvertretende Ministerpräsidentin und als erste Frau an der Spitze der bayerischen Volksvertretung.

Stamms Karriere sei nicht ohne Brüche gewesen, sagte Aigner. Beispielsweise als sie 2001 in der BSE-Affäre Verantwortung übernommen habe, ohne persönlich Schuld auf sich geladen zu haben. „Doch sie kam wieder.“ Unter den meist männlichen „politischen Alphatieren“ habe sie sich als Frau und Abgeordnete durchgesetzt – „mit viel Leidenschaft, Sachverstand und vor allem mit Hartnäckigkeit. Man war immer gut beraten, wenn man auf sie hörte.“ Für die Rechte der Frauen habe Stamm „wie eine bayerische Löwin“ gekämpft. Den Bayerischen Landtag habe sie zu einem Ort der Transparenz und Begegnung gemacht und persönlich immer wieder Impulse für die politische Agenda gegeben, betonte Aigner. „Hinter verschlossenen Türen, nicht vor der breiten Öffentlichkeit, hat sie kein Blatt vor den Mund genommen.“ Zudem habe Stamm zahlreiche Organisationen unterstützt – von der Caritas über die Lebenshilfe, die bayerischen Volkshochschulen und die Brustkrebs-Patientinnen-Initiative mamazone bis hin zur Bayerischen Kinderhilfe Rumänien. Aigner regte daher an, in Anerkennung der Verdienste der Verstorbenen das im August eröffnete „Zentrum für Pflege, Sozialberufe und Ehrenamt“ in Maria Bildhausen (Landkreis Bad Kissingen) künftig „Barbara-Stamm-Zentrum für Pflege, Sozialberufe und Ehrenamt“ zu benennen. „Barbara, in unseren Herzen lebst Du fort“, schloss Aigner ihre Rede.

Ministerpräsident Söder sprach von einem „Stich ins Herz“, welchen ihm die Nachricht vom Tod Stamms versetzt habe. Die Politikerin sei ein Fixstern am bayerischen Himmel gewesen, von dem niemand gedacht habe, er könne jemals an Strahlkraft verlieren oder gar verlöschen. Stamm sei für viele die „Mutter Bayerns“, „Seele Frankens“ und „Bayerische Queen der Herzen“. Ihrem politischen Einsatz sei es zu verdanken, dass „Milliardenbeträge“ nach Unterfranken geflossen seien und nicht nur nach München und Umland. Über Parteigrenzen hinweg war Stamm nach den Worten Söders geachtet und respektiert. So habe bei Koalitionsgesprächen in Berlin Angela Merkel Wert darauf gelegt, dass Stamm mit hinzukomme, damit alle wichtigen sozialen Belange mitbedacht werden.

„Barbara Stamm hat ihre Kraft aus der Leidenschaft und Menschlichkeit gezogen – und nicht aus dem Amt“, betonte Söder. Es sei daher wenig verwunderlich, dass sie bei Umfragen stets weit beliebter gewesen sei als alle bayerischen Ministerpräsidenten. Tribut zollte Söder Stamm auch für ihre Fähigkeit, politische Rückschläge gut wegzustecken. „Auch wenn sie nicht im Amt war: Sie war aus einem tief in ihr verankerten christlichen Menschenbild heraus immer im Dienst.“ Jedes Schicksal sei Stamm wichtig gewesen. „Deswegen war ihr keine Aufgabe zu klein und keine Anstrengung zu groß.“ Söder habe sie daher als einen Fels in den Stürmen der Zeit wahrgenommen. Nicht umsonst seien viele Errungenschaften in Bayern „unserer Barbara“ zu verdanken. Zudem hob der Ministerpräsident Stamms Geselligkeit und Spaß am Feiern hervor. „Wenn Barbara da war, war auch Freude da.“ Genau wie sie bei fast allen Festivitäten die Letzte gewesen sei, sei sie am nächsten Morgen beim Arbeiten die erste gewesen – „frisch und fit“. „Sei unser Schutzengel, Barbara, und gib uns ein bisschen von Deiner Kraft“, rief Söder der Verstorbenen zu.

„Ich kenne niemanden, der in unserer Zeit die Entwicklung unserer Stadt so umfassend und intensiv begleitet und nachhaltig geprägt hat wie Barbara Stamm“, würdigte Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt die verstorbene Ehrenbürgerin. Ihre Heimat am Main sei immer der Mittelpunkt und Referenzrahmen ihres fruchtbaren gesellschaftlichen Wirkens gewesen. „Ihre engagierte

Mitmenschlichkeit, ihre Empathie, ihre spontane Herzlichkeit machten sie zur beliebtesten Politikerin in ganz Bayern und natürlich auch in unserer Stadt.“

Schon in ihrer Zeit als Stadträtin habe Stamm sich erfolgreich für die Einrichtung einer Gleichstellungsstelle, des ersten städtischen Kindergartens, des ersten Würzburger Frauenhauses oder die Einführung eines kommunalen Erziehungsgelds eingesetzt. Auch als Landespolitikerin sei Stamm eine „Meisterin der Politik“ gewesen. „Wo sie nicht selbst entscheiden konnte, leistete sie Überzeugungsarbeit, schmiedete sie Allianzen, überwand sie Hemmnisse, indem sie alle Beteiligten an einen Tisch brachte und manches Mal auch Entscheider nachgerade zur Teilnahme verpflichtete.“ So habe es in den vergangenen Jahrzehnten kaum ein staatliches Großprojekt gegeben, das Stamm nicht entscheidend vorangebracht habe, beispielsweise den barrierefreien Ausbau des Würzburger Hauptbahnhofs, die Erweiterung des Universitätscampus‘ am Hubland oder den Ausbau der Universitätsklinik. Stamm hinterlasse eine große, schmerzende Lücke. Für ihn persönlich sei sie eine enge und vertraute Wegbegleiterin, Ratgeberin in Krisenzeiten und auch Freundin gewesen, erklärte der Oberbürgermeister.

In emotionalen Worten erinnerte Stamms älteste Tochter Claudia an ihre Mutter. Besonders habe diese sich über die Bezeichnung „Präsidentin der Herzen“ gefreut. Ihren drei Kindern habe sie das Mitgefühl und den Einsatz für Menschen in Not nahegebracht, aber auch das Gespür, dass es wichtig sei, das Schöne im Leben zu genießen.

Für den musikalischen Rahmen sorgten Domorganist Professor Stefan Schmidt, der Würzburger Domchor, das Bayerische Staatsorchester und Sopranistin Maria Bernius unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth. Es erklang unter anderem das Requiem in d-moll, KV 626, von Wolfgang Amadeus Mozart. Außerdem erklang, wie von Barbara Stamm für ihr Requiem ausdrücklich gewünscht, „Großer Gott, wir loben Dich“.

*mh (POW)*

(116 Zeilen/4222/1153; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Zeit, in eine neue Zukunft aufzubrechen“

„Bericht zur Lage“ von Diözesanratsvorsitzendem Dr. Michael Wolf – Synodaler Weg in Deutschland: „Kirche war nie statisch, sondern immer dynamisch“ – Aussprache mit Bischof Jung: Ukrainekrieg verschärft finanzielle Lage

**Würzburg** (POW) Angesichts der Energiekrise hat Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf in seinem „Bericht zur Lage“ am Freitag, 14. Oktober, bei der konstituierenden Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg schnelle und zielgerichtete Hilfe für die Schwächsten der Gesellschaft gefordert. Nicht nur die Politik sei in der Pflicht, sich um jene zu kümmern, die in eine Notlage geraten sind oder zu geraten drohen. „Auch wir als katholische Kirche sollten und müssen prüfen, ob und wenn ja, wie wir helfen können“, sagte er vor den Delegierten im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg. In der Aussprache mit Bischof Dr. Franz Jung am Samstag, 15. Oktober, ging es unter anderem um die Ausgestaltung der Pastoralen Räume, die strategischen Ziele des Bistums sowie den Stand der Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in der Diözese.

Die Abhängigkeit von russischer Energie zeige sich durch die massiv gestiegenen Abschlagszahlungen für Gas und Strom. „In Deutschland befürchten viele, ihre Rechnungen nicht mehr bezahlen zu können“, warnte Wolf. Es sei zwingend notwendig, dass die Politik sich um diejenigen kümmere, die in dieser Situation in eine Notlage geraten sind oder zu geraten drohen. Ähnliches gelte für Schulen, Universitäten, Hilfsorganisationen und Krankenhäuser, die ebenfalls unter den steigenden Energiekosten litten. Die Ablösung von fossilen Energien müsse vorangetrieben werden, sagte Wolf. „Ich bin froh, dass unsere Diözese sich auch weiterhin auf dem Weg befindet, die Umwelt zu schonen, und damit auch unsere Energierechnungen ins Visier nimmt. Wir alle tragen in gleichem Maße die Verantwortung für die Schöpfung. Vergessen wir nie: Wir haben die Erde nur von unseren Kindern geborgt.“

Weiter sprach Wolf das Thema assistierter Suizid an. Nachdem das Bundesverfassungsgericht im Jahr 2020 das Verbot der „geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung“ (Paragraf 2017) gekippt habe, werde aktuell nach Ersatz gesucht. „Wir dürfen auf keinen Fall in die Situation kommen, dass wir zwischen ,würdigem‘ und ,unwürdigem‘ Leben unterscheiden“, warnte er. „Unser Ziel muss es sein, das Leben zu schützen und es nicht wie ein defektes Gerät auszusortieren und zu verschrotten.“ Ein weiteres Thema war die Gleichstellung der Frau in Deutschland. „Wir bemühen uns, haben es aber in Kirche und Gesellschaft noch nicht wirklich geschafft, diese Gleichberechtigung, den Zugang zu allen Ämtern und Positionen, unabhängig vom Geschlecht zu gestalten“, stellte er fest. „Ich denke, es ist auch Zeit für die Kirche, Überkommenes hinter uns zu lassen und in eine neue Zukunft aufzubrechen.“

Der Synodale Weg der katholischen Kirche in Deutschland werde von manchen als Angriff auf die Kirche gewertet – auch von manchen Beteiligten. „Aber die Kirche war noch nie statisch. Sie war immer dynamisch und hat sich an die jeweiligen Anforderungen der Zeit angepasst.“ Die Abstimmung über den Grundtext „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“, der aufgrund des Votums der Bischöfe durchgefallen sei, wecke ihn im „Zweifel über den Kurs der Kirche in Deutschland“, erklärte Wolf. Er dankte Bischof Jung dafür, dass dieser sein Abstimmungsverhalten sehr schnell öffentlich gemacht und diesem Text zugestimmt habe. „Die Kirche muss anerkennen, nicht nur beim Arbeitsrecht, weil ihr da die Mitarbeitenden knapp werden, dass es hinsichtlich ,Sex‘ und ,Gender‘ wissenschaftliche Erkenntnisse gibt, die es zu berücksichtigen gilt“, forderte Wolf. „Glauben wir denn wirklich, dass wir Gottes Wege ein für alle Mal erkannt haben?“

Er hoffe, dass der Schock der Vierten Synodalversammlung zu einer „gemeinsamen, aufgeschlossenen Haltung der Bischöfe führt“, erklärte der Vorsitzende. „Die Auswirkungen dieser Haltung, dass alle Lehraussagen – auch die nicht wirklich glaubensrelevanten – unveränderlich und seit jeher wahr sind, bedroht uns. Wir lassen damit vielen Menschen keine andere Chance, als uns den Rücken zu kehren.“ Befremdlich finde er auch die Rezeption des Synodalen Wegs in Teilen der Weltkirche, fuhr Wolf fort und nannte als Beispiel den Nazi-Vergleich von Kurienkardinal Kurt Koch. „Meines Erachtens versucht er damit, eine Entwicklung aufzuhalten, die nicht aufhaltbar ist.“

Mit der Errichtung der Pastoralen Räume sei ein „Meilenstein“ erreicht worden, sagte Wolf. „War im Jahr 2015 der Pastorale Raum nur eine Organisationsdefinition, die es ermöglichen sollte, die Hauptamtlichen optimal in der Fläche einzusetzen, ist er in der Zwischenzeit zu einem wesentlichen Bestandteil der Kirchenorganisation in der Diözese Würzburg geworden.“ Doch sei die Einrichtung der neuen Struktur vornehmlich Aufgabe der Hauptamtlichen und insbesondere der Leiter, erklärte der Vorsitzende mit Blick auf Vorwürfe, dass die Laien wenig Interesse an den neuen Strukturen hätten: „Erst wenn die Strukturen eingerichtet und erkennbar sind, dann können die Prozessverantwortlichen einladen, die Gremien entsprechend besetzen und mit Leben füllen. Die fehlende Akzeptanz allein den Laien zuzuweisen, ist mit Sicherheit nicht richtig und nicht zielführend.“

Bischof Jung berichtete in seinem Wort an die Delegierten von seinen Besuchen in den Pastoralen Räumen. Seit September 2021 habe er insgesamt zwölf Pastorale Räume besucht, in diesem Jahr stünden noch Bad Kissingen, Karlstadt, Gerolzhofen und Hammelburg an. „Es sind wichtige und sehr wertvolle Termine.“ Häufige Themen seien unter anderem die Rollen- und Aufgabenverteilung im Pastoralen Raum, die Sozialraumorientierung, die Kommunikation untereinander und mit dem Bischöflichen Ordinariat, Immobilien und die hohen Energiekosten. „Wir stehen vor großen Einsparungsherausforderungen“, erklärte Bischof Jung. Durch den Krieg in der Ukraine sei die ohnehin ernste Situation noch verschärft worden. In einer Projektgruppe werde zusammen mit dem Diözesanrat an strategischen Zielen gearbeitet, welche die Grundlage für die Haushaltsplanung 2024 darstellen sollen. Ziel sei ein ausgeglichener Haushalt bis 2025. „Die Einnahmen werden weniger“, betonte der Bischof. Aber die Verantwortung für ein funktionierendes kirchliches Leben liege bei allen. Er appellierte an die Kreativität der in der Kirche Engagierten: „Sagt nicht nur, was ihr nicht mehr macht. Erklärt, was ihr macht, was ihr machen wollt und wie man es anders oder mit anderen gemeinsam tun kann.“

Edeltraud Hann, Diözesanvorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB), warnte vor einer Kürzung der Zuschüsse für die Bahnhofsmissionen. „Das ist Sparen an den Ärmsten der Armen.“ In Darmstadt habe die Bahnhofsmission aufgrund von Einsparungen bereits schließen müssen. Man müsse bei der Frage, was Prioritäten seien, einen Blick darauf haben, sagte Bischof Jung. Er arbeite selbst ehrenamtlich in der Bahnhofsmission mit: „Meiner Erfahrung nach sind Bahnhofsmissionen ein Seismograf für das, was in der Stadt los ist.“ Er betonte in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Sozialraumorientierung, bei der Pastoral und Caritas enger vernetzt werden.

Der Bischof gab zudem einen Überblick über den Stand der Aufarbeitung des Missbrauchs im Bistum. Zwei Aufarbeitungsprojekte seien auf den Weg gebracht: die juristische Aufarbeitung durch eine externe Kanzlei nach Beauftragung durch die Aufarbeitungskommission (geplanter Start: Dezember 2022) sowie die (kirchen-)historische Aufarbeitung durch die Universität Würzburg unter der Leitung des Würzburger Kirchenhistorikers Professor Dr. Dominik Burkard. Auf der Ebene der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) seien die Aufgabenbereiche der Aufarbeitung neu strukturiert worden. Vorgesehen seien ein unabhängiger Expertenrat, ein Betroffenenbeirat sowie eine Bischöfliche Fachgruppe, geleitet von dem neuen DBK-Beauftragten für Missbrauch Bischof Helmut Dieser (Aachen). „Das Ziel ist, eine möglichst große Unabhängigkeit herzustellen“, erklärte Bischof Jung.

*sti (POW)*

(82 Zeilen/4222/1157; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Die Türen für Frauen öffnen

Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Bistum – Generaloberin Schwester Dr. Katharina Ganz und Bischof Dr. Franz Jung über die Synodalversammlung des Synodalen Wegs in Frankfurt am Main

**Würzburg** (POW) „Nicht die Zulassung von Frauen zu den Weiheämtern ist begründungspflichtig, sondern ihr Ausschluss.“ Das hat Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen und Mitglied im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern“ des Synodalen Wegs, am Samstag, 15. Oktober, in der Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg im Exerzitienhaus Himmelspforten betont. Mit Bischof Dr. Franz Jung blickte sie auf die Vierte Synodalversammlung im September in Frankfurt am Main zurück.

Jede Eucharistiefeier sei eine Re-Inszenierung der kirchlichen Machtverhältnisse, sagte Ganz. Sie kritisierte die „doppelte Asymmetrie“ in der katholischen Kirche. Einerseits würden Männer so dargestellt, als sei ihr Wert höher als der einer Frau, und dazu komme noch die Höherstellung des geweihten Mannes. Das zeige sich auch in der besonderen Rolle, die den Bischöfen bei den Abstimmungen zukomme. „Die Bischöfe haben eine besondere Verantwortung für den Synodalen Weg durch die Möglichkeit der Zweidrittel-Sperrminorität“, sagte auch Bischof Jung. Das sei bei der Ablehnung des Grundtexts des Synodalforums IV „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“ deutlich geworden. Dieser scheiterte an der fehlenden Zweidrittel-Mehrheit der Bischöfe. „Das hat mich auch total überrascht“, sagte Bischof Jung. Man müsse die Frage stellen, ob es statthaft sei, dass sich eine Gruppe zu Sonderberatungen zurückziehen könne. Auch habe es keine Probeabstimmungen gegeben. „Da muss nachgebessert werden.“

Beschlossen wurde der Grundtext „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“. Bischof Jung sprach von einem „klaren Plädoyer“, die Ämter und den Diakonat für Frauen zu öffnen. In den Bistümern Essen und Rottenburg-Stuttgart werde bereits über eine Taufvollmacht für Frauen beraten, berichtete der Bischof. Die verabschiedeten Texte des Synodalen Wegs würden beim Ad-limina-Besuch der deutschen Bischöfe in Rom vom 13. bis 19. November vorgelegt. „Die Bischöfe nehmen die Anliegen der Frauen mit nach Rom. Aber ist die Tür geschlossen oder verschlossen?“, sagte Ganz. Edeltraud Hann, Diözesanvorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB), erklärte: „Ist in Rom bewusst, dass ein Großteil der Frauen weg ist, wenn die Tür verschlossen bleibt?“ Diese Sicht teilte Dr. Anke Klaus, Vorsitzende des Sozialdiensts katholischer Frauen (SkF) Würzburg. Wenn es zu keinen Ergebnissen komme, würden die Frauen sich innerlich verabschieden.

Die Synodalversammlungen seien keine Beratungen im „luftleeren Raum“, sagte Bischof Jung: „Wir sprechen über unsere Mitarbeitenden. Wir sprechen über die Menschen, die in unseren Einrichtungen, unseren Pfarreien, unseren pastoralen Diensten tätig sind.“ Doch beobachte er einen Riss, der durch die Kirche gehe. „Viele Menschen fühlen sich durch den Synodalen Weg auch nicht vertreten. Ich bin als Bischof für alle da und muss versuchen, alle mitzunehmen. Es ist gut, dass wir offen reden, aber wir dürfen die Menschen nicht abhängen.“

Sie wünsche sich, dass die Synoden und die Weltbischofssynode eine Vorbereitung seien für ein Drittes Vatikanisches Konzil, erklärte Ganz gegen Ende der Diskussion. Dieses müsse so konzipiert und besetzt sein, dass weltweit Menschen aus dem Volk Gottes in die Beratungen und Entscheidungen einbezogen werden. „Es geht darum, dass wir als Getaufte, Gefirmte und Gesandte Verantwortung übernehmen für die Zukunft, dafür, dass die Menschen mit der Frohen Botschaft in Berührung kommen, in, mit und trotz aller verfassten Kirche.“

*sti (POW)*

(39 Zeilen/4222/1158; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Überwältigende Mehrheit für Wolf

61-Jähriger aus Hösbach steht für zweite Amtsperiode an der Spitze des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg – Ralf Sauer und Anja Mantel Stellvertreter – Neue Arbeitsgruppe „Bewahrung der Schöpfung“ beschlossen – Ehemalige stellvertretende Vorsitzende Lucia Stamm verabschiedet

**Würzburg** (POW) Dr. Michael Wolf startet in seine zweite Amtsperiode als Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg. Bei der konstituierenden Vollversammlung des Diözesanrats von Freitag bis Samstag, 14. bis 15. Oktober, im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg wählten die Delegierten den 61-Jährigen aus Hösbach (Landkreis Aschaffenburg) mit überwältigender Mehrheit für die kommenden vier Jahre erneut an die Spitze des diözesanen Laiengremiums. Wolf war der einzige Kandidat für diese Aufgabe. Der stellvertretende Vorsitzende Sozialpädagoge Ralf Sauer (44) aus Würzburg wurde in seinem Amt bestätigt, neu gewählt wurde Anja Mantel (54), Mitarbeiterin im Ehrenamtsmanagement, aus Schonungen-Abersfeld (Landkreis Schweinfurt). Die bisherige stellvertretende Vorsitzende Lucia Stamm (69) aus Steinfeld im Landkreis Main-Spessart hatte sich nicht mehr zur Wahl gestellt.

Neben dem Vorsitzenden und seinen beiden Stellvertretern gehören Andrea Czech (Kaltensondheim), Andrea Schreck (Sulzbach), Andreas Wacker (Fuchsstadt) und Michaela Wettering (Niederwerrn) zum Vorstand des Diözesanrats. Geistlicher Assistent Pfarrer Stefan Mai (Pastoraler Raum Gerolzhofen) und Geschäftsführer Florian Liebler gehören dem Vorstand ohne Stimmrecht an. In den Diözesanpastoralrat wählten die Delegierten Herbert Becker (Ebern), Andrea Czech, Vanessa Eisert (Aschaffenburg), Martin Fleckenstein (Heigenbrücken), Dr. Anke Klaus (Würzburg), Christian Sauer (Johannesberg) und Judith Wünn (Würzburg). Walter Fronczek (Bad Brückenau) wurde als Vertreter des Diözesanrats in das Landeskomitee der Katholiken in Bayern gewählt, Ersatzdelegierte sind Martin Fleckenstein und Ralf Nowak (Pfarrweisach). Im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) vertreten Martin Fleckenstein, Andreas Krumm (Schweinfurt) und Alfred Streib (Aschaffenburg) den Würzburger Diözesanrat. In die Kirchenfrauenkonferenz der Diözese Würzburg entsendet der Diözesanrat Erika Blankart (Veitshöchheim), Rita Follner (Altenbuch), Gaby Göb (Kaltensondheim) und Anja Mantel.

Als Persönlichkeiten wählten die Delegierten in den Diözesanrat: Herbert Becker, Wolfgang Bullin, Andrea Czech, Sebastian Dietz, Vanessa Eisert, Benjamin Gerschütz, Birgit Reinhart, Ralf Sauer, Alfred Streib und Katharina Ziegler. Damit setzt sich der neue Diözesanrat aus 56 Delegierten aus den 43 Pastoralen Räumen, 31 Delegierten aus den katholischen diözesanen Organisationen und Verbänden, zehn zugewählten Mitgliedern sowie dem Geistlichen Assistenten und dem Geschäftsführer zusammen.

Bei einer Enthaltung stimmten die Delegierten für die Errichtung einer auf fünf Monate befristeten Arbeitsgruppe, die für die Frühjahrsvollversammlung 2023 einen Thementeil „Bewahrung der Schöpfung“ erarbeiten soll. Die Bewältigung der Klimakrise sei angesichts der damit einhergehenden und stetig wachsenden Herausforderungen sowohl für die heutige wie auch künftige Generationen existenziell, heißt es in dem Antrag. Bereits jetzt erlebe man auch in der Region stetig neue Temperaturrekorde, verbunden mit sinkenden Wasserständen, sowie Vegetations- und Flächenbränden. „Es wird Zeit, dass wir als Kirche deutliche Signale setzen“, erklärte Christian Sauer im Namen der Antragsteller.

Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran dankte dem Diözesanrat auch im Namen von Bischof Dr. Franz Jung für das Engagement. „Wir sind als Diözesanleitung absolut davon überzeugt, dass wir ohne Sie die vergangenen vier Jahre so nicht hätten meistern können. Sie alle haben sich der Aufgabe verschrieben, sich in die Gemeinschaft der Kirche einzubringen, und dafür sind wir Ihnen sehr dankbar.“

Die Vorstandsmitglieder hätten in den vergangenen vier Jahren bewiesen, mit wie viel Engagement, Know-how und auch Herzblut sie sich dem Wohl der Kirche im Bistum verschrieben hätten, sagte Geschäftsführer Florian Liebler. Er dankte ihnen für ihren Einsatz, ihren Tatendrang und das umfangreiche Engagement, das sie letztlich für alle freiwillig Engagierten im Bistum gezeigt hätten.

Lucia Stamm aus Diözesanrat der Katholiken verabschiedet

Bereits am Freitagabend, 14. Oktober, wurde Lucia Stamm aus dem Diözesanrat verabschiedet. Stamm war seit 2002 Mitglied des Diözesanrats und seit 2006 stellvertretende Vorsitzende. „Es war eine Ehre, mit Dir zusammenarbeiten zu dürfen“, sagte Wolf. Stamm habe ein unglaubliches Hintergrundwissen und sei sehr gut vernetzt. Vor allem aber habe sie ein großes Herz. „Du bist für mich der Prototyp eines Menschen, der mit Leib und Seele in der kirchlichen Arbeit aufgeht. Du wirst uns allen fehlen.“ Generalvikar Vorndran attestierte Stamm ein „hörendes“ Herz: „Sie hinterlassen eine große Lücke, die es zu füllen gilt.“ Stamm dankte allen für die „wunderbare Zeit“ und die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die sie im Diözesanrat erlebt habe. „Ich hatte immer das Gefühl, dass ich im Vorstand getragen werde. Aber wenn es am schönsten ist, soll man aufhören.“ Die Delegierten verabschiedeten sie mit stehendem Applaus.

*sti (POW)*

(53 Zeilen/4222/1156; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Aus Besuchen wurden Freundschaften“

Fast 1500 Besucher beim Weltmissionssonntag in der Abtei Münsterschwarzach – Bistumspartnerschaft zwischen Óbidos und Würzburg gefeiert – Sorge um die Schöpfung: „Die Region in Amazonien ist in Gefahr“

**Münsterschwarzach** (POW) „Óbidos und Würzburg. Viva, viva a parceria – Es lebe unsere Partnerschaft, Halleluja.“ Schon die ersten Takte des Eingangslieds und der Einzug von brasilianischen Gästen mit Bischof Dr. Franz Jung und dem Mönchskonvent ließen die Freude in der vollbesetzten Abteikirche spüren, dass endlich wieder Weltmissionssonntag gefeiert wurde. Knapp 1500 Besucherinnen und Besucher folgten am Sonntag, 16. Oktober, der Einladung der Abtei Münsterschwarzach und des Referats Weltkirche im Bistum Würzburg, um die zehnjährige Partnerschaft der Bistümer Würzburg und Óbidos (Brasilien) zu feiern. Abt Michael Reepen begrüßte neben Bischof Jung auch Bischof Bernardo Johannes Bahlmann (Óbidos) und Bischof John Ndimbo aus der Diözese Mbinga (Tansania), mit der Würzburg ebenfalls eine Bistumspartnerschaft verbindet. Bischof Jung betonte, dass die Bischöfe die Sorge um die jeweilige Diözese verbinde und sie sich darin gegenseitig stützen sollten.

In seiner Festpredigt erinnerte Bischof Bahlmann zunächst an die Wurzeln der Bistumspartnerschaft, welche die Sternschwestern Brunhilde Henneberger (Randersacker) und Joanita Sell (Hammelburg) vor vielen Jahren gelegt hätten, als sie in die Mission gingen. Er freue sich, dass Sell heute hier sein könne. Die Basis der Bistumspartnerschaft seien der Glaube, die Weisheit, die Schrift und das Gebet – die vier Elemente, die in Lesung und Evangelium gehört wurden. Heute würden zehn Jahre dieser gewachsenen Partnerschaft gefeiert. „Es ist eine Gebets-, Lern- und Solidargemeinschaft erwachsen. Aus Besuchen wurden Freundschaften. Viele haben in den vergangenen Jahren daran mitgearbeitet.“

Zwei Punkte gibt es laut Bischof Bahlmann, welche beide Bistümer beschäftigten und bei denen sie sich immer wieder austauschen, voneinander lernen können. Der eine sei die Glaubensvermittlung. Die Frage sei: Wie könne man heute die Botschaft Jesu Christi verkündigen, welche Konditionen müsse es dafür geben? Der andere Punkt sei die Sorge um die Bewahrung der Schöpfung und die Verantwortung gegenüber der Welt. „Wälder brennen, werden abgeholzt – bei uns am Amazonas und hier. Wir müssen uns mit diesem Thema bewusster auseinandersetzen. Auch deshalb pflanzen wir heute hier symbolisch einen Partnerschaftsbaum, der uns daran erinnern soll“, sagte Bischof Bahlmann, verbunden mit dem Wunsch, dass ein jeder mindestens einen Baum pflanzen solle. Zum Abschluss des Gottesdienstes erhielt Bischof Jung als Gastgeschenk aus dem Bistum Óbidos eine kleine Marienstatue.

Die Baumpflanzaktion und die Erinnerung an das gemeinsame Haus stellte auch Bischof Jung in das Zentrum seines Grußworts. Bischof Ndimbo erwähnte in seinem Grußwort den Besuch von Bischof Jung in Mbinga im vergangenen Jahr und führte aus, wie wichtig der persönliche Kontakt für die Bistumspartnerschaften sei. Der Austausch miteinander und das persönliche Gespräch seien auch die Anliegen des Weltmissionssonntags, sagte der neue Missionsprokurator Bruder Abraham Sauer.

Bei der Hausmesse im Fair-Handel präsentierten zahlreiche Lieferanten ihre fairen Produkte und erklärten, wie sie direkt bei den Produzenten vor Ort für bessere Lebensbedingungen sorgen können. Brasilianische Musik sorgte für eine besondere Stimmung. Nebenan im Vier-Türme-Verlag hielt Bruder Wolfgang Sigler einen Workshop zum Thema „Spiritualität mit Gebrauchsspuren“ und stellte seine „Spirituelle Toolbox“ vor. Bei zwei Führungen zum Ökologieprojekt gab Pater Christoph Gerhard Einblicke in den regenerativen Energiepark des Klosters.

Beim „Markt der Möglichkeiten“ zeigten sich die Klosterbetriebe mit ihren hochwertigen Produkten. Die Gold- und Silberschmiede präsentierte individuelle Gravuren, die Klostermanufaktur eine originale Holzstele aus dem Kloster, die aufbereitet wurde, Klosterbäckerei und Klostermetzgerei verkauften Brot und Wurst, der Vier-Türme-Verlag veranstaltete einen Bücherflohmarkt. Alles zugunsten der

Missionsarbeit. In der Klosterbuchhandlung „Buch und Kunst im Klosterhof“ gab es am Glücksrad eine Aktion für ein Projekt zur Wiederaufforstung. Für die Kinder boten die Klosterfeuerwehr und die Voltigiergruppe ein Mitmachprogramm. Missionsprokura und das Weltkirche-Referat informierten an ihren Ständen über das Gastland Brasilien, ihre Arbeit und das Bistum Óbidos.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion tauschten sich Abt Reepen, Bischof Bahlmann, Ana de Lourdes, Leiterin der Pastoral und Seelsorge der Diözese Óbidos, und Vanessa Eisert, ehrenamtliche Vorsitzende beim Diözesanverband des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), unter der Moderation von Dr. Stefan Silber über die Pastoral am Amazonas und die Synodalität aus. In Bezug auf die Benediktsregel stellte Reepen das „Hören“ in den Fokus, das auch bei Benedikt eine zentrale Rolle spiele. Ana de Lourdes antwortete auf die Frage, was man voneinander lernen könne, mit „die Rolle der Frau“ und nannte ihre Position im Bistum als Beispiel.

Bischof Bahlmann betonte noch einmal die Sorge um die Bewahrung der Schöpfung, was auch Ana des Lourdes beschäftigte. „Die Region in Amazonien ist in Gefahr. Und der Reichtum, der dort mit der Abholzung und dem Anbau von Soja gemacht wird, bleibt nicht für die Menschen. Wir bleiben zurück mit der Zerstörung“, übersetzte Pastoralreferentin Christiane Hetterich die Worte von de Lourdes. Als weiteres Beispiel aus Óbidos nannten sie eine Enteignung von Grundbesitzern für eine Stromtrasse, gegen die die Diözese gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft gerade vorgehe. Es gehe darum, auf die Probleme aufmerksam zu machen und den Menschen vor Ort zu helfen. Mit der gemeinsamen Vesper endete der Weltmissionssonntag 2022, der nach zweijähriger Coronapause und trotz Regen fast so viel Zulauf wie in den Vorjahren hatte.

Mehr Bilder vom Weltmissionssonntag gibt es auf der Homepage der Abtei Münsterschwarzach (https://www.abtei-muensterschwarzach.de/).

*Julia Martin (Abtei Münsterschwarzach)*

(64 Zeilen/4222/1159; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Enge Zusammenarbeit bleibt „Herzensanliegen“

**Bischof John Ndimbo aus tansanischem Partnerbistum Mbinga besucht Räume des Vereins Würzburger Partnerkaffee**

**Würzburg** (POW) Gemeinsam mit Bischof Dr. Franz Jung hat Bischof John Ndimbo, Bischof des tansanischen Partnerbistums Mbinga, am Montag, 17. Oktober, die renovierten Räume des Vereins Würzburger Partnerkaffee in der Würzburger Semmelstraße besucht. Geschäftsführer Jochen Hackstein und Vorsitzende Maria Leitner berichteten dem Gast aus Afrika, dass derzeit die Bio-Zertifizierung der Fair-Trade-zertifizierten Kaffee-Kooperative in Mahenge laufe. Das sei mit nicht unerheblichem finanziellem Aufwand verbunden.

Die Kleinbauern-Kaffeekooperative in der Ortschaft Mahenge im Hochland des Bistums Mbinga liefert den Rohkaffee der hochwertigen Sorte Arabica. Aus diesem stellt eine Rösterei in Mainaschaff die verschiedenen Arten des Würzburger Partnerkaffees her. Hackstein erklärte, es sei das Ziel des Würzburger Partnerkaffees, die Röstung und damit den Großteil der Wertschöpfung in Mbinga durchzuführen. „Das erfordert aber einen langen Vorlauf, weil es die entsprechenden Gebäude, Maschinen und qualifiziertes Personal vor Ort dafür braucht.“

Bischof Ndimbo berichtete, dass er aus einer Familie von Kaffeebauern stammt und in seiner Schulzeit während der Kaffeeernte jeden Morgen vor dem Unterricht mindestens eine Stunde auf der elterlichen Plantage Kaffeekirschen pflücken musste. Er dankte für die vielfältige Unterstützung, die den Menschen in seinem Bistum über den Verein zuteilwird. Zusätzlich zum fairen Preis zahlt dieser pro verkauftem Kilo Kaffee 76 Cent auf ein Konto ein und spendet im darauf folgenden Jahr das Geld projektbezogen. „Besonders das Krankenhaus in Litembo profitiert schon seit langem von Spenden Ihres Vereins. Ich hoffe, dass das so bleibt“, sagte der Bischof. Von einem „Herzensanliegen“ sprach Vorsitzende Leitner und dankte ihrerseits für die enge Zusammenarbeit. Vor allem Father Lukas Komba sei mit seinen Sprachkenntnissen ein wertvoller Vermittler, sagte sie.

Hackstein berichtete davon, dass in der Coronapandemie der Umsatz mit Partnerkaffee um zehn Prozent zurückgegangen sei. Aktuell belaste die durch ungewohnt kaltes Wetter in diesem Jahr deutlich geringere Erntemenge die Aussichten. Etwa 90 Tonnen und damit in der Regel die Hälfte der Erntemenge in Mahenge beziehe der Verein normalerweise pro Jahr. Die Gesamternte belaufe sich jedoch im laufenden Jahr auf gerade 80 Tonnen. Beeindruckt zeigten sich beide Bischöfe vom aktuellen Imagefilm des Würzburger Partnerkaffees. Dieser findet sich auch auf der Internetplattform YouTube unter https://www.youtube.com/watch?v=nXLxw215KuA.

Der Laden des Vereins Würzburger Partnerkaffee in der Semmelstraße 33 hat montags und dienstags von 10 bis 18 Uhr sowie mittwochs und donnerstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Auf der Homepage wuepaka.de gibt es zudem einen Onlineshop.

*mh (POW)*

(31 Zeilen/4222/1164; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Kirche als vielseitiger Arbeitgeber

Insta-Talk mit Bischof Dr. Franz Jung und Johanna Och, Referentin für Personalgewinnung im Bistum Würzburg, zur Kampagne „Diamantenfinder – Kirche sucht wertvolle Mitarbeitende“

**Würzburg** (POW) „Bei Euch gibt es auch Mediengestaltung? So was Cooles kann man bei Euch machen?“ Solche Sätze hört Johanna Och, Referentin für Personalgewinnung im Bistum Würzburg, immer wieder. In der Reihe #ausgetauscht auf der Social-Media-Plattform Instagram diskutierte sie mit Bischof Dr. Franz Jung am Freitagnachmittag, 7. Oktober, über den Hintergrund der Kampagne „Diamantenfinder – Kirche sucht wertvolle Mitarbeitende“. Kirche konkurriere mit anderen Arbeitgebern um Mitarbeitende, sagte Bischof Jung: „Wir merken, dass wir darauf angewiesen sind, Menschen zu gewinnen, die für uns arbeiten wollen.“ Er beobachte aber auch immer wieder, dass Menschen „ganz überrascht sind, wie viele verschiedene Berufe es bei uns gibt. Viele wissen gar nicht, wie breit gefächert das Angebot kirchlicher Aktivitäten ist.“

„Viele denken, wer bei der Kirche arbeitet, sitzt den ganzen Tag im Dom“, bestätigte Och. Dabei sei die Kirche der größte nicht-kommerzielle Arbeitgeber in der Region. „Wir haben nicht nur Seelsorgsberufe, sondern auch Ausbildungsberufe.“ Das Angebot reiche von Koch/Köchin und Hauswirtschafterin über Büro- oder Immobilienmanagement bis hin zu Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste. Dazu kämen die pastoralen Berufe wie Priester, Gemeinde- oder Pastoralreferent, Religionslehrer oder Erzieher. „Ich will Diamanten finden. Wertvolle Menschen, die Lust haben, in der Kirche und für die Kirche, für das Reich Gottes zu arbeiten“, erklärte sie. Sie besuche dazu etwa Berufsinformationstage an den Schulen oder Messen, um die kirchlichen Berufe bekannter zu machen, erzählte Och. „Dabei entstehen oft wertvolle Gespräche.“ Viele würden feststellen, dass Kirche mehr sei als das, was man in den Medien lese. „Wir haben momentan ein miserables Image“, sagte Och. Daran könne sie allein nichts ändern. Deshalb appellierte sie an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Freude am Beruf auch nach außen auszustrahlen: „Wir haben etwas zu bieten. Kirche ist wertvoll und der Glaube ist etwas Göttliches. Das kann durchs Leben tragen.“ Auf den Titel für die Kampagne sei sie übrigens durch ihre Kinder gekommen, mit denen sie ab und an „Schatzsuche“ spiele – und dabei auch nach Diamanten suche.

Beim „Begrüßungstag“ für die Auszubildenden hätten ihm die jungen Menschen erzählt, dass sie sich beim Bistum gut aufgehoben fühlten, erzählte Bischof Jung. Manche hätten auch erzählt, dass sie bei der Ausbildung zeigen konnten, was in ihnen stecke. „Unsere Auszubildenden sind toll, sie machen eine gute Arbeit“, sagte Och. Sie sei stolz auf die oft sehr guten Abschlüsse. Begeisterung für den Beruf nannte sie als wichtigste Voraussetzung, um eine Ausbildung bei der Diözese zu beginnen. Gegen Ende des Gesprächs verriet der Bischof noch, was ihn innerlich strahlen lasse: „Die Begeisterung für meinen Beruf, trotz vieler Schwierigkeiten. Das Evangelium, aber auch die Freude, für die Menschen in unserem Bistum da zu sein. Dafür gebe ich eigentlich alles.“

Das komplette Gespräch kann auf dem YouTube-Kanal (https://www.youtube.com/watch?v=PBcZsKgrN3s) des Bistums angesehen werden. Informationen zu den Ausbildungsberufen bei der Diözese Würzburg gibt es im Internet (https://ausbildung.bistum-wuerzburg.de/).

*sti (POW)*

(35 Zeilen/4122/1133; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Verbot der Ausübung des priesterlichen Dienstes

Kirchengericht gibt Urteil im Fall eines 45-jährigen Priesters der Diözese Würzburg bekannt

**Würzburg** (POW) Das kirchliche Gericht der Diözese Würzburg (Offizialat) hat im Fall eines 45-jährigen Priesters im Auftrag der Kongregation für die Glaubenslehre (jetzt Dikasterium) am 4. Oktober 2022 das Urteil gefällt. Der Priester der Diözese Würzburg war im August 2020 bereits vom Amtsgericht Bad Kissingen wegen sexuellen Missbrauchs eines Kindes zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von einem Jahr und vier Monaten verurteilt worden. Die Vollstreckung der Strafe wurde auf die Dauer von drei Jahrenzur Bewährung ausgesetzt.

Das kirchliche Richterkollegium, das unabhängig entscheidet, bestand aus drei Kirchenrechtlern, von denen zwei auch weltliche Juristen mit Berufserfahrung als Staatsanwalt beziehungsweise Rechtsanwalt sind. In Übereinstimmung mit dem Urteil des Bad Kissinger Amtsgerichts ging das Kirchengericht von der Glaubhaftigkeit der Aussagen des Opfers, einer inzwischen 24-jährigen Frau, aus.

Während das staatliche Gericht lediglich den Tatzeitraum untersuchte, in dem das Opfer unter 14 Jahre alt war, überprüfte das Kirchengericht auch das nachfolgende Tatgeschehen und damit den kirchenrechtlichen Tatbestand des sexuellen Missbrauchs einer minderjährigen Person unter 18 Jahren.

Aufgrund der Beweiserhebungen gelangte das Richterkollegium zu der Überzeugung, dass es zwischen dem Pfarrer und der damals Minderjährigen von deren 13. Lebensjahr an bis zu ihrer Volljährigkeit wiederholt zu sexuellen Handlungen gekommen war. Weiter stellten die Kirchenrichter fest, dass dem Opfer von dem Priester noch als Minderjähriger eine volle Intimbeziehung in Aussicht gestellt wurde, sobald sie volljährig wäre. Das ist dann auch so geschehen.

Schon nach Auffassung des Bad Kissinger Amtsgerichts war keine pädophile Neigung des Täters anzunehmen. Weiter waren schuldmindernde Umstände zu berücksichtigen, die im kirchlichen Verfahren aufgrund einer psychologischen Begutachtung des Priesters untermauert wurden.

Nach einer umfassenden Gesamtwürdigung aller Umstände verhängte das kirchliche Gericht gegen den Priester unbefristet das Verbot der Ausübung des priesterlichen Dienstes. Weiter reduzierte es die Besoldung des Priesters auf eine reine Grundsicherung. Der verurteilte Priester und der Kirchenanwalt können gegen das Urteil Berufung beim römischen Dikasterium für die Glaubenslehre einlegen.

Bischof Dr. Franz Jung bedauert im Namen der Diözese Würzburg zutiefst den schweren Missbrauch und das Leid des Opfers. Seitens der Diözese Würzburg wurden dem Opfer bereits mehrfach Hilfen angeboten. Der verurteilte Priester befindet sich in therapeutischer Begleitung in einer Einrichtung außerhalb des Bistums Würzburg.

(29 Zeilen/4122/1116; E-Mail voraus)

**Von den Bedürfnissen der Menschen her denken**

**Was bedeutet Sozialraumorientierung? – Werkstattabende von Bistum und Caritas informieren**

**Bad Neustadt** (POW) Caritas und Pastoral enger miteinander vernetzen und dabei im Blick haben, was die Menschen vor Ort brauchen: Darum geht es bei der Sozialraumorientierung, auf die Bischof Dr. Franz Jung im Bistum Würzburg setzt. Wie das in der Praxis aussehen kann und wie eine Vernetzung auch mit kommunalen Gruppen gelingen kann, darüber informieren Bistum und Caritas derzeit bei Werkstattabenden in jedem der neun neuen Dekanate. Es geht dabei unter anderem um die Beziehungsebene, die Grundlage aller seelsorglichen und caritativen Tätigkeiten.

Rund 40 Personen aus dem Landkreis Rhön-Grabfeld haben im Pfarrzentrum Mariä Himmelfahrt in Bad Neustadt an einer solchen Veranstaltung mit Landvolkseelsorger Pastoralreferent Wolfgang Scharl und Christiane Holtmann vom Referat Sozialpastoral und Engagementförderung beim Diözesan-Caritasverband teilgenommen. „Zentraler Ausgangspunkt sind nicht mehr vorrangig die kirchlichen Inhalte und Angebote, sondern die Lebenssituation der Menschen im jeweiligen sozialen Raum mit ihren konkreten Anliegen und Bedürfnissen“, erklärten die beiden Referenten. Zugleich verwiesen sie darauf, dass nicht jeder geographische Raum automatisch auch ein Sozialraum sei. Erst wenn dort individuell bedeutsame Beziehungen für die dort lebenden Menschen bestünden, spreche man von einem Sozialraum. Das könne die Arbeitsstätte sein, der Jugendtreff, ein Krankenhaus oder eine Schule. „Es geht bei Sozialraumorientierung darum, die Menschen zu ermutigen und dabei zu unterstützen, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und gemeinsam ihr Lebensumfeld gut und lebenswert zu gestalten.“

Das sei nicht etwas Zusätzliches oder gänzlich Neues, jedoch ein grundlegender Perspektivwechsel: Es sollten nicht von außen Angebote vorgegeben, sondern umgekehrt auf die Interessen der Menschen eingegangen werden. Das Evangelium vom blinden Bartimäus sei hierfür das Rollenmodell. Jesus fragt diesen darin: „Was willst du, dass ich dir tue?“ Und auf die Antwort des Bartimäus sagt Jesus: „Geh!“ Diese Aufforderung zum Tun stehe für die zweite bei dieser Haltung immer zu stellende Frage: „Was bist du bereit für dein Bedürfnis zu tun?“ So helfe die Sozialraumorientierung ganz konkret, Prioritäten zu setzen, den Blick auf die Gegenwart und die Zeichen der Zeit zu richten und auch den Mut zu haben, etwas zu lassen, um neuen Spielraum zu gewinnen.

Einer sozialraumorientierten Pastoral gehe es darum, in Verbindung mit anderen sozialen Akteuren vor Ort die Anliegen und Bedürfnisse wahrzunehmen, mit ihnen gemeinsam hilfreiche Antworten zu finden und umzusetzen und so den Sozialraum der Menschen in Verkündigung und Liturgie, im Dienst am Nächsten und der Pflege der Gemeinschaft positiv zu gestalten.

Wie die jeweiligen Sozialräume identifiziert und Bedürfnisse benannt werden können, dafür lieferten Scharl und Holtmann gleich ein ganzes Bündel an Beispielen. Das kann in kurzen Gesprächen mit einzelnen Personen erfolgen, bei einem Gemeinderundgang in kleinen Gruppen oder auch beim gemeinsamen Überlegen anhand einer Karte des jeweiligen Ortes. In der umfangreichen Materialmappe enthalten sind zudem Fragebögen, mit deren Hilfe Ehren- und Hauptamtliche in den kirchlichen Gemeinden sich Gedanken zu den sozialen und auch spirituellen Bedürfnissen in ihrem Dorf oder Stadtteil machen können.

In vier Gruppen machten sich die Frauen und Männer – kommunale Mitarbeiter und solche anderer Institutionen und des Landkreises, Seelsorger, Caritas-Mitarbeiter und Mitglieder von Stadt- und Pfarrgemeinderäten – Gedanken, welche sozialen Bedürfnisse sie in ihren Orten kennen, welche Unterstützung Seniorinnen und Senioren brauchen oder was für Familien Anliegen sind. Mitunter wurde es ganz konkret: So könne der Simonshof bei Bastheim ein Treffpunkt für die Menschen aus der Umgebung sein, an dem Andachten, aber auch Konzerte oder ein Freiluftkino angeboten werden. Eine Erkenntnis des Plenums, die auf viel Zustimmung stieß, war, dass eine gute Vernetzung aller Akteure wichtig sei und auch das Engagement der Ehrenamtlichen wertgeschätzt werden müsse.

„Ich nehme mit, dass es wichtig ist, mehr auf die Bedürfnisse der Menschen zu schauen“, attestierte am Ende der Veranstaltung eine Teilnehmerin stellvertretend für viele. „Das Thema ist spannend. Sozialraumorientierung ist gar nicht so trocken und abstrakt, wie es der sperrige Begriff vermuten lässt. Ich hoffe, dass es bald eine weitere Veranstaltung gibt, die das Thema fortführt“, sagte ein Teilnehmer unter dem Applaus der Runde.

*mh (POW)*

(50 Zeilen/4122/1106; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen****: Fotos abrufbar im Internet*

# Familienbewusstsein als Teil der Bistumskultur

Bistum Würzburg zum fünften Mal mit Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet – „Führung“, „Personalentwicklung“, „Mobile Arbeit“, „Kommunikation“ und „Betriebliche Gesundheitsförderung“ als aktuelle Schwerpunkte für die kommenden drei Jahre

**Würzburg** (POW) Das Bistum Würzburg hat am Freitag, 30. September, für seine familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik zum fünften Mal in Folge das Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ erhalten. Insgesamt wurden 59 Arbeitgeber – Unternehmen, Institutionen und Hochschulen – ausgezeichnet. Die Urkunden werden im Juni 2023 durch die Schirmherrin Bundesfamilienministerin Lisa Paus in Berlin überreicht. Erstmals wurde der Diözese das Gütesiegel 2010 verliehen. Verbindliche Zielvereinbarungen und deren Umsetzung sorgen seither dafür, dass das Familienbewusstsein in der Bistumskultur verankert und systematisch weiterentwickelt wird. „Wir sind stolz über diese wiederholte Bestätigung der sehr guten Arbeit“, betont Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. Er dankt Martina Höß, Referentin für das Projekt „audit berufundfamilie“, und ihrer Mitarbeiterin Brigitte Otremba, „die den Zertifizierungsprozess zu diesem guten Ende gesteuert haben“.

Voraussetzung für das drei Jahre gültige Zertifikat ist die erfolgreiche Re-Auditierung beziehungsweise das Durchlaufen des Dialogverfahrens, das von einer Auditorin der berufundfamilie Service GmbH begleitet wird. Das Ziel der Auditierung ist es, eine familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik systematisch und nachhaltig umzusetzen.

Für die kommenden drei Jahre wurde auf der Grundlage von Interviews mit Führungskräften sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Bistum ein Handlungsprogramm erarbeitet, erklärt Höß. „Dieses Handlungsprogramm hat die Bistumsleitung bestätigt.“ Im Fokus stehen aktuell die fünf Themenfelder „Führung“, „Personalentwicklung“, „Mobile Arbeit“, „Kommunikation“ und „Betriebliche Gesundheitsförderung“.

Im Handlungsfeld „Führung“ liegen die Schwerpunkte auf der Erhöhung des Frauenanteils in höheren Führungsebenen sowie der Förderung von Führungskräften. Dazu ist unter anderem ein Seminar für Führungskräfte in den neuen Pastoralen Räumen geplant. Neue Leitungsmodelle wie zum Beispiel Jobsharing oder die Besetzung von Führungspositionen mit „Tandems“ sollen es beispielsweise Frauen in Teilzeit erleichtern, Leitungsverantwortung zu übernehmen. „Das Referat Hochschule zum Beispiel wird seit Mai 2022 von einem Team, bestehend aus einer Frau und einem Mann, geleitet“, nennt Höß als aktuelles Beispiel.

Die Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erkennen und sie in ihrer beruflichen Weiterentwicklung zu fördern ist das Ziel des Handlungsfelds „Personalentwicklung“. „Es ist wichtig, Kompetenzen und Potenziale zu erkennen und zu nutzen, unabhängig davon, ob es um einen Stellenwechsel geht“, erklärt Höß. Gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu halten und mit ihnen Entwicklungsmöglichkeiten im Bistum zu finden, sei besonders angesichts des Fachkräftemangels dringend erforderlich.

Das „Mobile Arbeiten“ sei während der Coronapandemie erfolgreich ausgebaut worden, sagt Höß. Nun sollen unter anderem die verschiedenen Modelle des Mobilen Arbeitens auf ihre Praktikabilität geprüft und daraus Standards für den Alltag abgeleitet werden.

Unter dem Schlagwort „Betriebliche Gesundheitsförderung“ wird eine Vernetzung aller Stellen angestrebt, die sich mit Gesundheitsfragen befassen. Dabei geht es unter anderem um die Arbeitssicherheit und Arbeitsbedingungen, gesundheitliche Prävention, Unterstützung im Krankheitsfall beziehungsweise bei der Wiedereingliederung nach einer längeren Erkrankung.

Im Handlungsfeld „Kommunikation“ schließlich soll durch frühzeitige Information die Transparenz des Handelns im Bistum gestärkt sowie die regelmäßige Kommunikation mit den Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern gefördert werden, zum Beispiel über das diözesaninterne Mitarbeiterinformationssystem (MIT).

Stichwort „audit berufundfamilie“

Die berufundfamilie Service GmbH versteht sich als Dienstleister und nach eigenen Angaben „Think Tank“ im Themengebiet Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben. Ihr zentrales Angebot ist das audit berufundfamilie/audit familiengerechte hochschule, das von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung initiiert wurde. Einsetzbar in allen Branchen und unterschiedlichen Betriebsgrößen, erfasst das audit den Status quo der bereits angebotenen familien- und lebensphasenbewussten Maßnahmen, entwickelt systematisch das betriebsindividuelle Potenzial und sorgt mit verbindlichen Zielvereinbarungen dafür, dass Familienbewusstsein in der Unternehmenskultur verankert wird. Nach erfolgreichem Abschluss dieses Prozesses entscheidet ein unabhängiges, prominent mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verbänden besetztes Kuratorium über die Erteilung des Zertifikats zum audit, das als Qualitätssiegel für die nachhaltige Gestaltung der betrieblichen Vereinbarkeitspolitik gilt und drei Jahre gültig ist. Die in der Zielvereinbarung getroffenen Maßnahmen sind während dieser Zeitspanne zu verfolgen. Die praktische Umsetzung wird von der berufundfamilie Service GmbH jährlich überprüft. Nach jeweils drei Jahren können zweimal im Rahmen von Re-Auditierungen weiterführende personalpolitische Ziele vereinbart werden. Daran (erstmalig nach neun Jahren) schließt sich das Dialogverfahren an. Nur bei erfolgreicher Durchführung des Dialogverfahrens darf der Arbeitgeber das Zertifikat weiterführen. Seit 1998 wurden rund 1900 Arbeitgeber mit dem Zertifikat zum audit ausgezeichnet. Die berufundfamilie Service GmbH besitzt die europaweite Lizenz für das audit. Bundesfamilienministerin Lisa Paus ist Schirmherrin für das audit, das von den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft – BDA, BDI, DIHK und ZDH – empfohlen wird. Nähere Informationen im Internet unter www.berufundfamilie.de.

*sti (POW)*

(63 Zeilen/4122/1108; E-Mail voraus)

# Visionen für eine bessere Arbeitswelt

Aktionstag „Armut trifft Arbeitnehmer:innen“ – Aktuelle Krisen verschärfen Situation vor allem für die unteren Einkommensgruppen – „Wir spüren bei den Arbeitnehmern mehr Angst“

**Aschaffenburg** (POW) Die Situation von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die trotz ihres Einkommens von Armut bedroht sind, hat der Aktionstag „Armut trifft Arbeitnehmer:innen“ in den Blick genommen. Mehr als 60 Interessierte waren am Samstag, 15. Oktober, in das Aschaffenburger Martinushaus gekommen. Organisiert wurde der Tag von der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) am Untermain gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit, der Caritas Aschaffenburg, der Diakonie am Untermain, In Via und dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB).

In ihren Statements machten Dr. Bernhard Emunds, Professor für Christliche Gesellschaftsethik und Sozialphilosophie, und KAB-Bundespräses Stefan B. Eirich deutlich, dass unser Wirtschaftssystem Gerechtigkeit oft vermissen lasse. Eirich verwies unter anderem auf den Gender-Pay-Gap, also den Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern, der im Osten Deutschlands bei sechs Prozent und im Westen bei 18 Prozent liege. Er forderte einen größeren Einsatz der Kirchen für die Gerechtigkeit für Frauen. Es sei höchste Zeit, dass sich Bischöfe und Kirchenleitungen in die zunehmenden Verteilungskämpfe dieser Tage einbringen, sagte der Theologe. „Vielleicht gäbe es etwas an Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen, wenn sie entdecken würden, dass es auch außerhalb der Kirchen und ihrer ergebnisarmen Reformbemühungen um mehr Gender-Gerechtigkeit eine Frauenfrage gibt mit fortdauernder Diskriminierung, Lohn- und Rentenlücken.“

Emunds machte deutlich, wie wichtig in einer Arbeitsgesellschaft die Erwerbsarbeit für die Beteiligung des Einzelnen als Gleicher unter Gleichen sei. Es bereite ihm Sorgen, wenn der Anteil der geringfügig Beschäftigten viele Jahre angestiegen sei und jetzt auf hohem Niveau bei um die 7,4 Prozent stagniere. Die aktuellen Krisen würden die Situation gerade für die unteren Einkommen noch verschärfen. Emunds begrüßte grundsätzlich die vom Staat angestoßenen Maßnahmen wie die Heraufsetzung des Mindestlohns oder das Bürgergeld. Er mahnte aber auch an, darüber hinauszuschauen. Die jetzt gestiegenen Energiepreise täten den Menschen mit niedrigem Einkommen zwar weh, wären aber früher oder später sowieso gekommen. Laut Edmunds seien sie für die dringend erforderliche ökologische Kehrtwende notwendig. Deswegen sei klar, dass für die Menschen, die sozial am unteren Spektrum der Gesellschaft stehen, die Lasten in Zukunft so verteilt sein müssen, dass sie diese auch tragen können. Dazu gehöre auch der Mut, einen „Konsumkorridor“ zu schaffen, der die Freiheiten der Reichen in der Gesellschaft einschränke. Sie seien etwa beim CO2-Ausstoß jetzt schon die, die am meisten verursachten und durch die gestiegenen Preise kaum berührt würden.

Claudia Giegerich von der Aschaffenburger Arbeitsagentur für Arbeit lieferte die Zahlen für die Region Untermain. Dabei fiel auf, dass im Bereich der geringfügig Beschäftigten Frauen deutlich mehr als die Hälfte stellen. Sie berichtete, dass man im Arbeitsamt die Komplexität der aktuellen Krisensituation wahrnehme. „Wir spüren bei den Arbeitnehmern mehr Angst.“ Die Belastungen führten nach ihren Worten auch zu einem höheren Krankheitsstand. Aber auch bei den Arbeitgebern gebe es eine große Unsicherheit. „Die Frage, ob man diesen Winter ohne Insolvenz übersteht, wird ebenso beklagt wie der Fachkräftemangel in bestimmten Bereichen.“

Nach den Impulsen und der Diskussion am Vormittag diente der Nachmittag der Vertiefung des Themas. Die Teilnehmenden sahen beispielsweise genauer hin bei der Frage, was prekäre Arbeitsstellen am Untermain bedeuten und wie man wohnungslosen Frauen konkret helfen kann. Eine Gruppe brach zu einer Straßenumfrage auf, um zu erfahren, welche Einstellungen die Passanten zum Thema Armut haben. In anderen Gruppen wurden Visionen für eine andere und bessere Arbeitswelt entwickelt oder ein Überblick verschafft, wo man Hilfe für das Durchdringen des Bürokratiedschungels bekommt.

Der Tag diente insgesamt vor allem dem Hinsehen auf die Situation, so das Fazit von Betriebsseelsorger Marcus Schuck. Für die kommende Zeit sind weitere Veranstaltungen rund um das Thema geplant.

*bv (POW)*

(44 Zeilen/4222/1161; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Wichtiges Angebot für die Bevölkerung

Mobile Klinik des Krankenhauses von Litembo besucht Gebiet um Mbinga – Innerhalb von sechs Tagen insgesamt 1121 Menschen geholfen

**Mbinga** (POW) Rund eine Woche ist ein Team des Krankenhauses von Litembo Ende Juli mit der Mobilen Klinik zu Krankenstationen und Gesundheitseinrichtungen im Partnerbistum Mbinga (Tansania) gefahren. Insgesamt wurden 1121 Patientinnen und Patienten im Gebiet um Mbinga mit den Außenstationen Mikalanga, Mpapa, Tingi, Mpepo, Liparamba und Mpepai behandelt. „Da die Untersuchungen kostenfrei sind und die Kranken keine weiten Entfernungen zu den entfernt liegenden Krankenhäusern laufen können, ist der mobile medizinische Dienst in Form der Mobilen Klinik von großer Bedeutung für die Landbevölkerung und wird entsprechend gut angenommen“, schreibt Father Raphael Ndunguru, Leiter des diözesanen Krankenhauses von Litembo. Das Team bestand aus Dr. Ignas Sambo (Gynäkologie und Geburtshilfe), Dr. Denis Ngatemelela (Innere Medizin), Dr. Christopher Nyemba (Zahnheilkunde), Schwester Eva Lukanka (Assistenz Augenoptik), der Gesundheits- und Krankenpflegerin Elisabeth Schubert sowie dem Fahrer Chrispine Hyera.

Im Fachbereich Innere Medizin sei bereits bei der ersten Station in Mikalanga am häufigsten die Diagnose Bluthochdruck gestellt worden. Auch wenn die Patienten davon wüssten, würden aus mangelndem Wissen Medikamente eigenständig abgesetzt, die Einnahme werde vergessen, oder es sei kein Geld für Medikamente da. So erklärten viele Besucherinnen und Besucher, dass sie sich aus Geldmangel nie an ein medizinisches Versorgungszentrum gewandt hätten. „Das zeigt besonders deutlich die Wichtigkeit und die Chance des Angebots der Mobilen Klinik, bei der sowohl Visite als auch angebotene Untersuchungen unentgeltlich sind.“ Es gebe jedoch auch Patientinnen und Patienten, die sich an die ärztlichen Empfehlungen halten und so erfolgreich therapiert wurden. „Zu sehen, welche Früchte das Projekt der Mobilen Klinik tragen kann, ist auch für das Team sehr erfreulich und motivierend.“ Ein Großteil der schwangeren Frauen habe zum ersten Mal eine Ultraschalluntersuchung erhalten, die kostenlos angeboten wurde. „Nicht selten erfahren die Patientinnen hier zum ersten Mal vom genauen Alter ihres Babys.“ Sogar Zwillingsschwangerschaften seien entdeckt worden.

Auf der Tour wurde das Team auch mit seltenen Fällen konfrontiert. In Mpepo wurde eine 19-jährige Frau mit dem Verdacht auf Elephantiasis an ein Krankenhaus überwiesen. Ihre Beine waren beidseitig bis zu den Knöcheln geschwollen, sie berichtete von Schwierigkeiten und Schmerzen beim Laufen. In Mpepai wandten sich Eltern mit ihrem etwa neun Monate alten Kind an die Spezialisten. Seit der Geburt sei dessen Kopfumfang immer größer geworden. Die Diagnose lautete Hydrozephalus. Die Familie wurde an ein großes Krankenhaus überwiesen. Bei einem Jungen, der unter starker Schwäche und Müdigkeit litt, wurde eine schwere Anämie festgestellt. Für ihn wurde umgehend ein Transport in das Krankenhaus in Mbinga organisiert.

Das Krankenhaus von Litembo

Das Krankenhaus von Litembo ist mit 320 registrierten Betten das wichtigste Krankenhaus in der Diözese Mbinga. Im Einzugsgebiet leben rund 500.000 Menschen. Pro Jahr werden rund 20.000 Patientinnen und Patienten stationär oder ambulant behandelt sowie rund 1000 Kinder geboren. Seit 2017 bietet die Mobile Klinik des Krankenhauses auf drei verschiedenen Routen an jeweils sechs Orten Gesundheitsdienste an. Dadurch sollen Menschen in entlegenen, schwer zu erreichenden Orten Zugang zu medizinischer Versorgung erhalten. Das Ziel ist die frühzeitige Behandlung von Erkrankungen wie Krebs, Erblindung oder Zahnerkrankungen sowie die Aufklärung zum Beispiel über Malaria oder Aids/HIV. „Die in abgelegenen ländlichen Regionen wohnenden Einwohner der Diözese Mbinga leiden unter mangelnder Aufklärung über Krankheiten und deren Zusammenhänge und leben aufgrund der oft erschwerten und ärmlichen Verhältnisse in einem schlechten gesundheitlichen Allgemeinzustand. Ansteckende und nicht ansteckende Krankheiten sind in diesen abgelegenen Regionen entsprechend weit verbreitet“, schreibt Father Ndunguru.

Die Kosten für Sprit und Erhaltung des Fahrzeugs, die mitreisenden Ärztinnen und Ärzte, Medikamente und Behandlungsmaterial würden mit 6630 Euro im Jahr veranschlagt. „Über eine Unterstützung bei

diesem Anliegen würden wir uns sehr freuen; ist es doch ein Zeichen der Solidarität, das uns Mut und Kraft gibt, nicht stehen zu bleiben, sondern auch weiterhin für unsere Patienten da zu sein und ihnen zu helfen.“

Spendenkonto: Empfänger „Diözese Würzburg Weltkirche“, Liga Bank, IBAN DE40 7509 0300 0603 0000 01, BIC GENODEF1M05, Verwendungszweck „Litembo Hospital“.

(51 Zeilen/4122/1129; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Die Umwelt schützen und Einkommen sichern

**Bolivienmissionar Pfarrer Christian Müssig setzt auf Imkereiprojekt für die Gemeinschaftsstruktur und die Selbstorganisation – Vorhaben in den Ausläufern des Nationalparks Amboro im Tiefland sucht Unterstützer**

**Santa Cruz/Würzburg** (POW) Mit einem Imkereiprojekt für die lokale Bevölkerung möchte der Würzburger Diözesanpriester und Bolivienmissionar Pfarrer Christian Müssig dazu beitragen, dass der Einsatz von Insektiziden und Herbiziden verringert wird. „Die ungemein reizvolle und noch immer intakte Flora und Fauna des Landes macht das unabdingbar. Die Leute vor Ort sind der Schlüssel zu dem Ziel“, sagt Müssig, Direktor der Caritas in Santa Cruz.

Durch integrale Anbaumethoden und das Einführen beziehungsweise das Anpassen der Imkerei soll die Ökologie in dem Gebiet des Nationalparks Amboro wertgeschätzt, bewahrt und für den Anbau genutzt werden. Die Bienenhaltung betrachtet Müssig dafür als ein ergänzendes Vorhaben, welches der Landwirtschaft, besonders dem Obstanbau, und damit den Menschen zugutekommt.

Bei einer ersten Informationsveranstaltung haben sich laut Müssig rund 130 Einzelpersonen und Familien für die Bienen begeistert. Der Großteil der Interessierten seien Frauen. Betreut wird das Projekt von Umweltingenieurin und Bienenmeisterin Celia Villca Maraza. Für sie steht an erster Stelle das Beschaffen der Ausrüstung und der Materialien.

Ein bienendichter Overall kostet umgerechnet 40 Euro, zwei Bienenbeuten mit Trenngittern gibt es für rund 230 Euro zu kaufen. Ein „Smoker“ zur Raucherzeugung kommt auf rund 30 Euro, dazu kommen Kleinteile, Mittelwände und Schleudern für die Dorfgemeinschaft. Die Basisausstattung, die möglichst regional produziert und eingekauft werden soll, lässt sich für rund 2570 Bolivianos anschaffen, umgerechnet derzeit etwa 370 Euro. Für die Utensilien wird bei den Teilnehmern ein Eigenanteil von etwa 25 Prozent des Anschaffungspreises erhoben, da besonders die Gebrauchsgegenstände in den Besitz der Neu-Imkerin/des Neu-Imkers übergehen.

„Mit diesem ‚Starterset‘ kann die Ausbildung und die Begleitung beginnen“, betont Müssig. Damit würden mittelfristig der Ertrag gesteigert, die Qualität des Honigs verbessert und die hygienischen Bedingungen bei der Verarbeitung sichergestellt. „Letztendlich geht es um einen integralen Schutz und die Wertschätzung des Lebensraums, denn wo geimkert wird, findet weniger Brandrodung statt.“

Bislang sei Bolivien Honigimportland, trotz seines enormen Potentials. Somit gebe es, neben dem eigenen Verzehr, einen Absatzmarkt in der Großstadt Santa Cruz. Der Verkauf der Ernte dient der Erweiterung des Familieneinkommens. „Das zusätzliche Einkommen in der Hand der Frauen wird die Lebensqualität der ganzen Familie verbessern und dazu deren Selbstvertrauen und Eigenständigkeit", hebt Müssig hervor.

Langfristig werde im regionalen Miteinander überlegt, eine Kooperation zu gründen, die eine eigene Marke „Productos de los Valles Cruzeños“ hervorbringt. Wer das Vorhaben des Teams um Pfarrer Christian Müssig und der Umweltingenieurin Celia Villca Maraza finanziell unterstützen möchte, kann das über ein Spendenkonto in Deutschland tun: Diözese Würzburg Weltkirche Spenden, IBAN DE40 7509 0300 0603 0000 01, Stichwort „Bienen“.

(34 Zeilen/4122/1132; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Frauen für Führungsaufgaben stärken

Abschluss des Programms „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ – Eva Pscheidl aus Würzburg und Oberzeller Generaloberin Schwester Dr. Katharina Ganz berichten von ihren Erfahrungen

**Kloster Oberzell/Würzburg** (POW) Kommunikationsstrategien und Medientraining, aber auch Mut und Stärke: Eva Pscheidl hat viel mitgenommen aus dem Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ (KiM). Mit einer Abschlussveranstaltung Ende September endete der aktuelle Kurs, bei dem die 45-Jährige aus Würzburg die einzige Teilnehmerin aus Bayern war. Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, war ihre Mentorin. Nach einem Jahr mit regelmäßigen Treffen und intensivem Austausch ziehen die beiden Frauen ihr persönliches Fazit. Programme wie das des Hildegardisvereins seien wichtig und nötig – auch im Bistum Würzburg. Das schreibt die Ordensgemeinschaft in einer Pressemitteilung.

Es sei ein bereichernder Kurs gewesen, sagt Pscheidl. „Es hat mir viel gebracht, um mich in meiner Rolle als Fachbereichsleiterin, aber auch als Teil von Caritas und Kirche neu zu betrachten.“ Die 45-Jährige ist verheiratet, Mutter von zwei Kindern, gelernte Krankenschwester und Diplom-Pflegewirtin. Sie leitet den Fachbereich Pflege und Betreuung im Caritasverband für Stadt und Landkreis Würzburg, koordiniert die ambulanten Pflegedienste und ist für 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Vieles, was Caritas und Kirche leisten, werde als selbstverständlich angesehen, sagt Pscheidl. Auch sie selbst habe über die Dinge, die gut laufen, nie groß gesprochen. „Das sehe ich inzwischen anders. Wir müssen lauter werden, auf unsere Angebote und unsere Arbeit aufmerksam machen.“ Vor allem der Austausch mit Ganz habe ihr dafür Mut gegeben.

Etwa einmal im Monat trafen sich die beiden Frauen. Bei Spaziergängen am Main holte Pscheidl sich Rat von Ganz. Die Generaloberin trägt Verantwortung für die Einrichtungen und die rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kongregation. „Ich habe ihr aber nicht gesagt, wie sie was machen muss, sondern habe auch ihr Fragen gestellt“, erklärt Ganz: „Die meisten Erkenntnisse tragen wir schon in uns. Durch meine Fragen konnte ich ihr helfen, herauszufinden, was für sie richtig und stimmig ist.“ Gleichzeitig habe sie viel über das Arbeitsfeld von Pscheidl, aber auch über sich selbst gelernt. „Unsere Gespräche haben dazu geführt, dass ich meinen eigenen Führungsstil reflektierte. Welche Werte, welche Haltungen prägen mich? Wie leite, wie kommuniziere und wie löse ich eigentlich Konflikte? Wie kann ich selbst wieder Kraft schöpfen?“ Pscheidl stellte ihr solche Fragen, weil sie mit manchen Situationen zum ersten Mal konfrontiert war. Der Kontakt wird auch nach Abschluss des Kurses sicher bestehen bleiben.

Neben dem persönlichen Austausch gehörten auch Workshops zum KiM-Kurs. Bei drei Veranstaltungen, die jeweils drei Tage dauerten, gab es Vorträge zu Gesprächsführung, Management und Medienkompetenz, aber auch praktische Übungen, spirituelle Impulse und Gelegenheiten zum Austausch. Jede Teilnehmerin sollte bis zum Ende des Kurses ein Projekt erarbeiten und beim Abschlusstreffen vorstellen. Pscheidl hatte bereits das Konzept von „CariFair“, entwickelt von der Caritas Paderborn, auf ihrem Tisch liegen, wollte das sowieso umsetzen und konnte so das Mentoring-Programm gut nutzen. Dabei geht es darum, ausländische Haushalts- und Betreuungskräfte legal und zu fairen Bedingungen an Pflegebedürftige zu vermitteln. Im September ist die Würzburger Caritas mit dem Projekt gestartet. Aktuell versucht Pscheidl mit ihrem Team, auf das Angebot aufmerksam zu machen. Anders als bei anderen Agenturen sollen die Betreuungskräfte, oft Frauen aus Osteuropa, nach einem bundesweit anerkannten Tarifvertrag bei den Familien angestellt werden, mit klaren Absprachen in Sachen Arbeitszeiten und Pausen. „Wir vermitteln sie zu den Familien und stehen bei Problemen auch zur Seite.“ Das Mentoring-Programm habe ihr bei der Umsetzung des Projekts sehr geholfen.

Durch den Kurs lernte Pscheidl zudem Strukturen anderer kirchlicher Träger kennen. Zum Beispiel waren mit ihr Pastoralreferentinnen im Kurs oder die Verwaltungsleiterin eines Pastoralen Raums. Aus dem Bistum Würzburg war Pscheidl die dritte Teilnehmerin seit Beginn des Programms vor sechs Jahren, auch die beiden Frauen vor ihr waren Mitarbeiterinnen der Caritas. Sie würde sich wünschen, dass Programme wie „Kirche im Mentoring“ bekannter werden. Es sei eine gute und wichtige Grundlage, um Frauen gerade in kirchlichen Strukturen zu fördern, zu stärken und letztlich in Führungspositionen zu bringen – und das sei eine Bereicherung für die Bistümer.

Stefan Weber, Geschäftsführer des Caritasverbands für Stadt und Landkreis Würzburg, sieht das genauso. „Mit Kirche im Mentoring haben wir ein Führungskräfteentwicklungsprogramm gefunden, das inhaltlich gut aufgestellt sowie praxisnah ist und zudem stark auf Vernetzung setzt.“ Zudem sei es explizit auf Frauen zugeschnitten. „Wenn wir wirklich mehr Frauen in Führungspositionen bringen wollen, dann braucht es eine gezielte Personalentwicklung. Wir müssen dafür sorgen, dass unsere Mitarbeiterinnen sich fachlich und persönlich weiterentwickeln können und es ihnen ermöglicht wird, eigene Netzwerke zu knüpfen.“ Männer hätten in aller Regel solche Netzwerke und die Kultur besonders in kirchlichen Einrichtungen sei auf das berufliche Fortkommen von Männern ausgerichtet, betont Weber. „Ich bin froh, dass sich unsere Erwartungen an Kirche im Mentoring voll erfüllt haben und würde mir wünschen, dass viele weitere Frauen in den Genuss dieses Programms kommen.“

Generaloberin Ganz habe das kürzlich auch Bischof Dr. Franz Jung ans Herz gelegt: Mal zu schauen, welche Frauen im Bistum Würzburg mit diesem Kurs gefördert werden könnten. „Wir beschäftigen uns auch im Synodalen Weg damit, wie Frauen in der deutschen Kirche stärker in Führung kommen könnten. Dieser Kurs, der ja auch von der Bischofskonferenz mitgetragen wird, ist ein Baustein dazu“, erklärt sie. Die Kompetenzen dafür hätten die Frauen bereits. Sie zu ermutigen und zu vernetzen, das sei wichtig in diesem doch sehr männerdominierten Arbeitsfeld.

Stichwort: Kirche im Mentoring

„Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ ist ein Mentoring-Programm zur Steigerung des Anteils von Frauen in Leitungspositionen in der katholischen Kirche und wird vom Hildegardisverein Bonn in Kooperation mit der Deutschen Bischofskonferenz und dem Bonifatiuswerk für die deutschen Bistümer angeboten. Es zielt darauf ab, Frauen auf Führungspositionen innerhalb der katholischen Kirche vorzubereiten. Das 2016 gestartete Programm will darüber hinaus zu einer geschlechtergerechten Personal- und Organisationsentwicklung beitragen, für den Arbeitsplatz Kirche werben und nachhaltig Nachwuchs sichern. Aus dem Bistum Würzburg ist Eva Pscheidl seit 2016 die dritte Frau, die teilnimmt. Im vergangenen Kurs von September 2021 bis September 2022 war sie unter 20 Teilnehmerinnen die einzige aus Unterfranken.

(73 Zeilen/4222/1167; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Oberzeller Franziskanerinnen feiern Diamantene und Gnadenvolle Profess

**Sechs Schwestern legten ihr Gelübde vor 60 Jahren ab, zwei bereits vor 70 Jahren**

**Kloster Oberzell** (POW) Acht Oberzeller Franziskanerinnen haben am Montag, 3. Oktober, in der Klosterkirche Sankt Michael ihr Professjubiläum gefeiert. Die Schwestern Klaretta Griebel und Gerfrieda Langermeier legten ihre Gelübde vor 70 Jahren ab und begingen damit ihr Gnadenvolles Professjubiläum. Die Schwestern Auxilia Inzenhofer, Helga Sauer, Damaris Englert, Wilhelma Söldner, Norbertine Rüth und Sixta Zirkelbach haben ihre Erstprofess vor 60 Jahren abgelegt und feierten daher ihre Diamantene Profess. Die Jubiläumsfeier wurde mit Gästen aus den Heimat- und Wirkungsorten der Frauen begangen. Hauptzelebrant war Hausgeistlicher und Oberstudienrat Achim Wenzel, unterstützt wurde er von Pfarrer Ernst Haas aus Großwallstadt (Landkreis Miltenberg). In seiner Predigt verband Wenzel das Leben der Jubilarinnen mit dem sogenannten Transitus, dem Todestag des heiligen Franziskus von Assisi, den die franziskanische Familie jedes Jahr am 3. Oktober feiert.

Die Erzählung vom Transitus enthalte dafür eine Botschaft, sagte Wenzel. In jedem Leben – auch in einem Ordensleben – gebe es Zeitpunkte, in denen der Mensch gefordert wird, loszulassen: Dinge, Orte, Menschen und am Ende des Lebens schließlich sich selbst. Dieses Loslassen hätten die Jubilarinnen immer wieder erfahren. „Sie mussten bei jeder Versetzung einen liebgewordenen Ort loslassen und mehr noch die Menschen, die ihnen an diesem Ort ans Herz gewachsen sind.“ Das Loslassen sehe wie Verlust aus, doch bei Gott gehe nichts verloren. Vielmehr könne das Verlorene als großer Reichtum betrachtet werden, betonte Wenzel.

Der Martinuschor Aschaffenburg unter der Leitung von Markus Heinrich sowie Niklas Steinzer an der Orgel begleiteten den Gottesdienst musikalisch, teilt das Kloster mit. Generaloberin Schwester Dr. Katharina Ganz schilderte im Gottesdienst den Lebensweg jeder Jubilarin.

***Schwester Klaretta Griebel*** (94) wuchs in Bad Neustadt (Landkreis Rhön-Grabfeld) auf und wählte mit 21 Jahren das Leben bei den Oberzeller Schwestern. Über 25 Jahre lang wirkte sie im Sankt Antoniusheim in Nürnberg als Kinderschwester, wie der Beruf der Erzieherin bei den Ordensfrauen damals noch hieß. Im Anschluss war Griebel weitere 38 Jahre im Elisabethheim in Hof angestellt.

***Schwester Gerfrieda Langermeier*** (90) stammt aus Duisburg in Nordrhein-Westfalen. Mit 15 Jahren kam sie nach Oberzell und ließ sich ebenfalls zur Kinderschwester ausbilden. Als solche arbeitete sie in Trunstadt, Schonungen und Eisingen. Nach einem Praktikum in Sankt Hildegard in Würzburg war sie als Erzieherin zunächst in Pegnitz, dann in Kirchschönbach im Einsatz. Seit 2017 lebt sie im Konvent im Antonia-Werr-Zentrum im Kloster Sankt Ludwig (Landkreis Schweinfurt).

***Schwester Auxilia Inzenhofer*** (84) ist in Thierberg im Landkreis Neustadt an der Aisch groß geworden und mit 20 Jahren ins Kloster eingetreten. Als Nähschwester war sie über zehn Jahre lang im oberbayerischen Tandern, bevor sie als Gruppenerzieherin im Antonia-Werr-Zentrum im Kloster Sankt Ludwig (Landkreis Schweinfurt) anfing. Ihre längste Station war Hof in Oberfranken, wo sie über 40 Jahre lang als Gruppenerzieherin im Elisabethheim arbeitete. Heute hilft sie in der Näherei im Mutterhaus.

***Schwester Helga Sauer*** (84) aus Steinbach (Landkreis Aschaffenburg) kam mit 20 Jahren ins Kloster Oberzell. Ihr erster Einsatz führte sie nach Ebensfeld. 1969 übernahm sie die Leitung des Kindergartens in Niedernberg und blieb hier fast 20 Jahre lang. Danach ging es für weitere rund 20 Jahre nach Trunstadt, wo sie zunächst auch als Kinderschwester arbeitete und später den Haushalt führte und sich um die Sakristei kümmerte. Seit 2008 lebt sie im Mutterhaus in Oberzell, hilft im Refektor und in der Näherei.

***Schwester Damaris Englert*** (84) wuchs in Neuhütten (Landkreis Main-Spessart) auf. Sie war 19 Jahre alt, als sie sich für den Klostereintritt entschied. Als Kinderschwester lebte und arbeitete sie 25 Jahre lang in Sassanfahrt im Landkreis Bamberg. 1988 übernahm sie von Schwester Helga Sauer die

Kindergartenleitung in Niedernberg im Landkreis Miltenberg, wo sie insgesamt 32 Jahre lang blieb. 2020 kam sie zurück ins Mutterhaus, hier übernimmt sie Dienste an der Pforte, in der Sakristei und im Antoniushaus.

***Schwester Wilhelma Söldner*** (83) ist in Prappach (Landkreis Haßberge) groß geworden. Sie trat den Oberzeller Franziskanerinnen mit 19 Jahren bei. Als Handarbeitsschwester arbeitete sie die ersten Jahre im Fürsorgeheim Oberzell. 1965 wechselte sie als Heimerzieherin ins Antonia-Werr-Zentrum im Kloster Sankt Ludwig (Landkreis Schweinfurt), wo sie bis heute lebt.

***Schwester Norbertine Rüth*** (81) stammt aus Rechtenbach (Landkreis Main-Spessart) und wählte den Beruf der Damenschneiderin und Heimerzieherin. Sie arbeitete zunächst als Handarbeitsschwester im Fürsorgeheim Oberzell, dann zwölf Jahre als Heimerzieherin im Antonia-Werr-Zentrum im Kloster Sankt Ludwig und schließlich weitere 13 Jahre lang in der Pfarrei in Niedernberg. Seit 2020 ist sie zurück im Mutterhaus und ist hier in der Näherei im Einsatz.

***Schwester Sixta Zirkelbach*** (84) kam in Schönau (Landkreis Rhön-Grabfeld) zur Welt. Als Krankenschwester war sie 53 Jahre lang eine Institution im Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg. Über 40 Jahre lang war sie im aktiven Dienst. Mit dem Eintritt in den Ruhestand übernahm sie Besuchsdienste bei den Kranken. Seit 2015 ist sie im Konvent Padua im Kloster Oberzell zu Hause.

(59 Zeilen/4122/1119; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Buchmesse im Kloster

Fünfte Online-Buchmesse des Vier-Türme-Verlags stellt Herbstprogramm vor – Rahmenprogramm mit Buchvorstellungen in Präsenz und virtuell

**Münsterschwarzach** (POW) Das aktuelle Herbstprogramm des Vier-Türme-Verlags der Abtei Münsterschwarzach können Interessierte ab sofort bei der „Buchmesse im Kloster“ kennenlernen. Auf seiner Webseite bietet der Verlag ein umfangreiches crossmediales Angebot mit Informationen zu Büchern sowie den Autorinnen und Autoren. Die mittlerweile fünfte Online-Buchmesse findet parallel zur Leipziger und Frankfurter Buchmesse statt, teilt der Verlag mit. „Digital und online können auch diejenigen unsere Autoren kennen lernen, die nicht vor Ort in Frankfurt sind. Ich bin froh, dass wir auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit haben, unser Verlagsprogramm bei einer Online-Buchmesse vorzustellen“, sagt Carmen Büttel, Pressesprecherin des Vier-Türme-Verlags.

Die Onlineversion sei im Frühjahr 2020 spontan aus der Corona-Notlage entwickelt worden. Mittlerweile sei die „Buchmesse im Kloster“ zu einer beliebten Institution geworden. Auch für die Autorinnen und Autoren ergäben sich so neue Möglichkeiten, ihre Bücher multimedial und persönlich zu präsentieren. Das Rahmenprogramm umfasst Buchvorstellungen in Präsenz wie auch virtuell.

Der Würzburger Hochschulpfarrer Burkhard Hose stellt am Donnerstag, 20. Oktober, um 19 Uhr im Würzburger Burkardushaus sein neues Buch „Verrat am Evangelium? Für eine Kirche, die sich zu den Menschenrechten bekehrt“ vor. Darin widmet er sich dem Thema Menschenrechte auf biblischer und praktischer Ebene, etwa in Verbindung mit seinen eigenen Erfahrungen im Engagement für mehr Geschlechtergerechtigkeit. Anmeldung bei der Domschule Würzburg (www.domschule-wuerzburg.de). Alternativ wird auf der Homepage des Vier-Türme-Verlags um 20 Uhr eine Kurzlesung mit dem Autoren als Video gezeigt.

Ein Höhepunkt sei das virtuelle Gespräch mit Benediktinerpater Anselm Grün und Hsin-Ju Wu am Freitag, 21. Oktober, um 14 Uhr über ihr gemeinsames Buch „Selbstbestimmt im Alter“. Man habe bewusst einen praktischen Ansatz gewählt, denn es sei wichtig, sich in persönlichen Übungen mit dem Älterwerden auseinanderzusetzen, erklärt Grün. Im Video stellen die Autoren im Gespräch mit Pressesprecherin Julia Martin außerdem verschiedene Übungen aus dem dazugehörigen Arbeitsbuch vor, die auch bei der Arbeit mit älteren Menschen oder in Seniorengruppen helfen können.

In einem Video stellt Pater Zacharias Heyes am Samstag, 22. Oktober, um 14 Uhr sein Buch „Der kleine Mönch und das geschenkte Vertrauen“. Im mittlerweile vierten Band in der Reihe „Der kleine Mönch“ schreibt er über die Themen Verantwortung, Erwartungen, Selbstvertrauen und den Mut, schließlich über sich selbst hinauszuwachsen.

Die Website zur „Buchmesse im Kloster“ ist unter https://www.vier-tuerme-verlag.de/buchmesse-2022 abrufbar.

(31 Zeilen/4222/1162; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Kurzmeldungen

### Weltmissionssonntag: Bischof bittet um Gebet und Spenden

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung ruft die Gläubigen im Bistum Würzburg anlässlich des Weltmissionssonntags am 23. Oktober dazu auf, mit Gebet und Spenden Menschen in Not zu helfen. Im Mittelpunkt des Weltmissionssonntags – der Solidaritätsaktion mit den ärmsten Diözesen in Afrika, Asien und Ozeanien – steht in diesem Jahr die kenianische Metropole Nairobi. Täglich strömten Menschen aus dem Umland in diese Stadt. Sie flüchteten vor Perspektivlosigkeit, Gewalt und Dürre. Sie hofften auf Arbeit und eine bessere Zukunft. Für die allermeisten aber ende die Suche in den großen Slums. Oft würden diese Armensiedlungen ausschließlich als Orte von Elend und Aussichtslosigkeit betrachtet. „Doch diese Sicht ist einseitig. Missio bringt uns Menschen nahe, die sich den Herausforderungen in einem neuen Umfeld stellen“, heißt es in dem Aufruf, der am Sonntag, 16. Oktober, in den Gottesdiensten im Bistum Würzburg verlesen wird. „Mit Ideenreichtum und Mut meistern sie ihr Leben in der riesigen Stadt und helfen sich gegenseitig. Unter schwierigen Bedingungen entstehen neue Formen, den Glauben geschwisterlich zu leben“, schreibt Bischof Jung in dem Aufruf. Die Aktion des Internationalen Katholischen Missionswerks Missio zum Sonntag der Weltmission steht unter dem Leitwort „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“. Diese Verheißung rief der Prophet Jeremia einst seinen nach Babylon verschleppten Landsleuten zu. Seine Botschaft laute: Gott ist bei euch, auch in der fremden Stadt.

(16 Zeilen/4222/1145; E-Mail voraus)

**Pontifikalrequiem für Barbara Stamm am Freitag im Kiliansdom**

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung feiert am Freitag, 14. Oktober, um 14 Uhr im Würzburger Kiliansdom ein Pontifikalrequiem für Barbara Stamm, Landtagspräsidentin a. D. und Ehrenvorsitzende des Diözesan-Caritasverbands Würzburg. Sie starb am Mittwoch, 5. Oktober, in Würzburg. Im Rahmen des Trauerstaatsakts sprechen unter anderem der bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Landtagspräsidentin Ilse Aigner. Für die musikalische Gestaltung sorgen Domorganist Professor Stefan Schmidt, der Würzburger Domchor, das Bayerische Staatsorchester und Sopranistin Maria Bernius unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth. Es erklingt das Requiem in d-moll, KV 626, von Wolfgang Amadeus Mozart. Der Gottesdienst wird live vom Bayerischen Fernsehen übertragen. Voraussichtlich stehen einige freie Plätze zur Mitfeier im Dom zur Verfügung. Der Zugang für Personen ohne Einlasskarte erfolgt ab 13.15 Uhr ausschließlich über das Hauptportal. Ab 9 Uhr ist an diesem Tag der Sarg mit dem Leichnam der Verstorbenen im Dom aufgebahrt. Bis 11 Uhr hat die Öffentlichkeit Gelegenheit, sich von Stamm zu verabschieden. Von Mittwoch, 12., bis Freitag, 14. Oktober, wird die 9‑Uhr-Messe im Neumünster gefeiert. Orgelimpuls und öffentliche Domführungen entfallen von Dienstag, 11., bis einschließlich Freitag, 14. Oktober. Ebenfalls von Dienstag bis Freitag sind keine Dombesichtigungen möglich.

(15 Zeilen/4122/1131; E-Mail voraus)

### Würzburger nehmen Abschied von Barbara Stamm

**Würzburg** (POW) Zahlreiche Menschen haben sich am Freitagvormittag, 14. Oktober, im Würzburger Kiliansdom von der verstorbenen Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm verabschiedet. Bereits vor Öffnung des Hauptportals um 9 Uhr warteten mehrere Dutzend Menschen darauf, der Verstorbenen am aufgebahrten Sarg im Gebet zu gedenken und sich in die ausgelegten Kondolenzlisten einzutragen. Beamtinnen und Beamten der Bereitschaftspolizei standen am Sarg Ehrenwache. Das Pontifikalrequiem um 14 Uhr und der anschließende Trauerstaatsakt werden live im Bayerischen Fernsehen übertragen.

(6 Zeilen/4222/1151; E-Mail voraus) *mh (POW)*

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

### Zugang zur öffentlichen Verabschiedung am Sarg von Barbara Stamm nur durch Hauptportal

**Würzburg** (POW) Der Zugang zur öffentlichen Verabschiedung am im Kiliansdom aufgebahrten Sarg von Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm am Freitag, 14. Oktober, in der Zeit von 9 bis 11 Uhr erfolgt ausschließlich über das Hauptportal. Für Personen ohne Einlasskarte, die am Pontifikalrequiem um 14 Uhr und dem anschließenden Trauerstaatsakt teilnehmen möchten, ist der Einlass am Hauptportal um 13.30 Uhr. Es stehen voraussichtlich nur sehr wenige freie Plätze zur Verfügung. Das Bayerische Fernsehen überträgt das Pontifikalrequiem und den Trauerstaatsakt live.

(6 Zeilen/4222/1144; E-Mail voraus)

### Auszeiten mit dem Senioren-Forum und der Seniorenpastoral

**Würzburg** (POW) Für das Jahr 2023 haben das Katholische Senioren-Forum Diözese Würzburg und die Fachstelle Seniorenpastoral ein vielfältiges Angebot an Seniorenfahrten vorbereitet, das im Oktober in zwei Ferienkatalogen für Senioren erschienen ist. Reiseveranstalter sind das Bayerische Pilgerbüro und Spiritel Reisen.

Sinnbildlich für das Ziel der Reisen steht ein Koffer auf dem Titelblatt des einen Prospekts. Er ist mit den Worten „nette Gespräche, Gleichgesinnte, interessante Ausflüge, gute Betreuung, religiöse Impulse“ beschriftet. Auftakt des Angebots unter Federführung des Bayerischen Pilgerbüros ist eine Weihnachtsfreizeit in Altötting, das speziell für alleinstehende Menschen gedacht ist, die sich zur Weihnachtszeit nach Gesellschaft sehnen. Des Weiteren sind aktive Senioren im kommenden Jahr eingeladen, an Wanderexerzitien in Feuerstein (Fränkische Schweiz) oder auf Menorca (Balearen) teilzunehmen. Außerdem kann man sich auf Jakobspilgerwegen im Oberpfälzer Wald oder einer Tanzfreizeit in Würzburg sportlich betätigen. Spurensuchen können in Wörishofen „Auf den Spuren von Pfarrer Sebastian Kneipp“, Kevelaer „Auf den Spuren von Pilgern und Römern“ erlebt und „Verschwiegene Schönheiten“ im Weserbergland entdeckt werden.

Außerdem gibt es, von Spiritel Reisen veranstaltete, Erholungs- und Kulturreisen. So wird für Senioren „Freie Zeit für Körper und Geist“ an der Nordsee, „Kultur in Südböhmen und Budweis“ am Rosenfest in Krakau und japanisches „Flair am Bodensee“ bei den Bregenzer Festspielen angeboten. Erholung und Kultur erwartet die Teilnehmenden bei einer Reise ins Erzgebirge mit Ausflügen nach Frauenstein und Dresden. Außerdem ist eine Fahrt nach Balderschwang mit Besuch bei Radio Horeb und Unternehmungen in Natur und Kultur der Gegend geplant.

Die Prospekte sowie weitere Informationen sind erhältlich bei der Fachstelle Seniorenpastoral, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665251, E-Mail seniorenforum@bistum-wuerzburg.de, Internet www.seniorenforum.net.

(23 Zeilen/4222/1165; E-Mail voraus)

### Filmwettbewerb für junge Leute von Kolping-Mainfranken

**Würzburg** (POW) Beim unterfrankenweiten Filmwettbewerb von Kolping-Mainfranken sind junge Leute im Alter von 13 bis 29 Jahren aufgefordert, sich darüber Gedanken zu machen wie es ist, wenn man kein Geld hat. Armut ist ein oft verstecktes Phänomen. Laut Pressemitteilung ist der Appell zum Filmwettbewerb deshalb: „Wir schauen hin!“ Angesprochen seien Teenager und junge Erwachsene aus Schulen, Jugendzentren, Vereinen oder Pfarreien. Vom Rap bis zur Reportage ist alles erlaubt. Eine spannende Geschichte, emotionale Ansprache und künstlerische Ästhetik seien Kriterien für einen guten Film. Kolping-Mainfranken plant, die fünf besten Filme vor Politikern und Politikerinnen öffentlich zu präsentieren. Sie sollen dadurch aus erster Hand erfahren, was jungen Leuten beim Thema Armut im Moment unter den Nägeln brennt. Eingereicht werden können Filme, die in Teams entstanden sind, wobei schon zwei junge Filmkünstlerinnen und Filmkünstler als Team gelten. Als Höchstlänge werden fünf Minuten akzeptiert. Im Mai 2023 ist Einsendeschluss, danach sichtet eine fachkundige unabhängige Jury alle eingereichten Beiträge und wählt die besten Filme aus. Die Siegerbeiträge dürfen sich auf Preise freuen. Nähere Informationen zum Filmwettbewerb unter: <https://www.kolpingwerk-mainfranken.de/unsere-schwerpunkte/projekt-armut>

(14 Zeilen/4122/1137; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Premiere bei der Theaterwerkstatt Eisingen: „Alles im Fluss“

**Eisingen** (POW) Das neue Theaterstück „Alles im Fluss“ der Theaterwerkstatt Eisingen feiert am Samstag, 15. Oktober, um 20 Uhr Premiere im „Theater unterm Turm“ im Sankt Josefs-Stift in der Robert-Kümmert-Straße 1 in Eisingen. Die Darsteller mit geistiger Behinderung erzählen die Geschichte um den Flussgott Moenus und seine Wassergeister. Diese verwandelten sich in Tiergestalten und durchlebten menschliche Gefühle und Beziehungen, schreibt die Theaterwerkstatt. Die Premiere wird mit Livemusik begleitet. Die Theaterwerkstatt Eisingen existiert nach eigenen Angaben seit 1981. Erfahrene Theaterpädagoginnen und -pädagogen unterstützen das Ensemble bei der Entwicklung von Theaterstücken. Mittlerweile gab es 16 Theaterstücke, die europaweit aufgeführt wurden. Der Eintritt kostet pro Person zwölf Euro, ermäßigt zehn Euro. Kartenreservierung unter Telefon 09306/209183 (Anrufbeantworter) oder per E-Mail an theaterwerkstatt@josefs-stift.de (gewünschte Anzahl, Namen und Telefonnummer angeben). Bitte beachten: Alle externen Theaterbesucher müssen einen negativen Test vorlegen – unabhängig vom Impf- und/oder Genesenenstatus. Der Schnelltest darf nicht älter als 24 Stunden sein und muss von einer zugelassenen Teststrecke durchgeführt worden sein. Zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn öffnet eine Testmöglichkeit vor Ort (Registrierung unter www.main-scan.de). Informationen gibt es auf der Homepage (www.theaterwerkstatt-eisingen.de). Weitere Termine: Sonntag, 16. Oktober, 15 Uhr (Livemusik); Donnerstag, 20. Oktober, 15 Uhr; Freitag, 21. Oktober, 10 Uhr; Samstag, 22. Oktober, 20 Uhr; Sonntag, 23. Oktober, 15 Uhr.

(17 Zeilen/4222/1148; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### 250 Pilgerinnen und Pilger wandern auf den Schwanberg

**Schwanberg** (POW) Mehr als 250 Pilgerinnen und Pilger, darunter knapp 90 Kinder und Jugendliche, sind Ende September am zweiten Schwanbergpilgertag zum Schwanberg gepilgert, heißt es im Bericht zur Veranstaltung. Einige Familien wanderten die vier Kilometer lange Familienroute rund um den Schwanberg. Mit dabei waren die Erzählfiguren Raphael, Tobit und Tobias aus dem Buch Tobit. An verschiedenen Stationen wurde die Geschichte der Figuren erzählt und anschließend auf kreative Art und Weise mit dem eigenen Leben in Verbindung gebracht. Die Familien probierten verschiedene Arten des Gehens aus und überlegten, für wen sie diesen Weg besonders gehen möchten. Gemeinsam legten sie Engel aus Ästen und Blättern und dachten dabei an die Wegbegleiter im eigenen Leben. Für das, was belastet, legten sie Steine an einem Kreuz ab. An der letzten Station gab es für die Kinder Seifenblasen, die sie gemeinsam mit ihren Träumen in den Himmel schickten. Nach zweieinhalb Stunden erreichte die Gruppe die Kirche. Die Schwestern der Communität Casteller Ring empfingen die Pilger mit Wasser und Wein und dem neuen Pilgerstempel. Den Abschluss des Tages bildete ein ökumenischer Gottesdienst beim Neptunbrunnen im Schlosspark, gestaltet von der katholischen und evangelischen Jugend mit einer Projektband der Kirchlichen Jugendarbeit (KjA).

(14 Zeilen/4222/1166; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Adventsbegleiter 2022 der KLB ab sofort erhältlich

**Würzburg** (POW) Der Adventsbegleiter 2022 der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg ist ab sofort erhältlich. Er steht unter dem Motto „We are the World“. Täglich werde ein anderes Land „bereist“ und entdeckt, schreibt die KLB. Die Impulse bieten eine bunte Mischung aus Gebeten, Fakten und Gedanken zu Land und Leuten. „Begeben Sie sich mit uns auf eine spannende Reise und lassen Sie sich überraschen.“ Das Set besteht aus 27 Karten im Postkartenformat und kostet 7,90 Euro (ohne Versandkosten). Der Adventsbegleiter ist erhältlich bei der KLB-Diözesanstelle, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, und kann auf Wunsch auch zugeschickt werden.

(8 Zeilen/4122/1120; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried legt Jahresbericht vor

**Würzburg** (POW) Einen Einblick in die Arbeit des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried im vergangenen Jahr gibt der Jahresbericht 2021. Trotz Coronabeschränkungen habe man zahlreichen Kindern, Eltern, Erwachsenen und Senioren viele unvergessliche Momente, bewegende Begegnungen und inspirierende Erfahrungen bieten können, heißt es im Vorwort. „Mit unseren vielfältigen Angeboten wecken wir Interesse, schaffen wir Atmosphäre und sind Ansprechpartner und Begleiter für die Menschen in der Stadt und der Region in ihren unterschiedlichen Lebensphasen, -entwürfen und -entwicklungen.“ Der Bericht stellt Höhepunkte aus den unterschiedlichen Bereichen vor. So nahmen beispielsweise mehr als 150 Personen an den Führungen mit Kunsthistorikerin Julia Pracher teil. Bei der Ferienbetreuung im Greußenheimer Wald verbrachten 55 Kinder eine unbeschwerte Zeit in der Natur. Einen Schwerpunkt setzte das Team mit der neuen Kategorie „Nachhaltige Entwicklung“. Während des Lockdowns wurden 150 „Basteltüten to go“ an Familien verteilt. Trotz Einschränkungen seien viele Eltern-Kind-Kurse wie Pekip®, FREIspiel oder Musikgarten® ausgebucht gewesen. Insgesamt hätten im Jahr 2021 65 Prozent der ursprünglich geplanten Kurse und Veranstaltungen vor Ort stattgefunden oder zumindest teilweise stattgefunden. 35 Prozent seien ganz ausgefallen. Nahezu 5000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer seien erreicht worden, knapp 1000 musste abgesagt werden. Der Jahresbericht kann auf der Homepage (www.generationen-zentrum.com) heruntergeladen werden.

(16 Zeilen/4122/1128; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Sonntagsblatt: Zehn Jahre Bistumspartnerschaft Würzburg-Óbidos

**Würzburg** (POW) Die Bistümer Würzburg und Óbidos (Brasilien) feiern 2022 das zehnjährige Bestehen ihrer Partnerschaft. Im aktuellen Würzburger katholischen Sonntagsblatt vom 16. Oktober äußert sich dazu der zuständige Diözesanreferent Alexander Sitter. Die Partnerschaft habe sehr viele Früchte getragen, bilanziert Sitter im Interview. „Da sind die gegenseitigen Besuche: Man wurde aufeinander aufmerksam, hat eine ganz andere Realität kennen- und schätzen gelernt.“ Längerfristig angelegt als Besuche seien lokale Partnerschaften. Mittlerweile gibt es laut Sitter zwei Partnerschaften, eine Familienpartnerschaft zwischen Zellingen und der Pfarrei Sao Francisco-Santa Clara sowie zwischen Hammelburg und Juruti Velho. „Das ist schon eine tolle Entwicklung. Schulpartnerschaften erachte ich als schwierig, weil man Portugiesisch können muss“, ergänzt Sitter. Der Bereich Schule bleibe aber weiter im Blick. Der Referent für die Diözesanpartnerschaft mit Óbidos arbeitet bei der Diözesanstelle Weltkirche im Bistum Würzburg. Außerdem thematisiert das Sonntagsblatt die Nacht der offenen Kirchen in Würzburg. In diesem Herbst hatten viele Menschen die Chance genutzt, durch die erkennbar abgedunkelte Stadt von Kirche zu Kirche zu schlendern. Sie erwartete ein vielfältiges Programm, das von Theater und Musik über seltene Formen des Gottesdienstes bis hin zu geistlichen Betrachtungen reichte. Bereits zum 15. Mal fand die Kirchennacht statt.

(15 Zeilen/4222/1150; E-Mail voraus)

### Kirchenradio am Sonntag: Sollen die Kirchen kalt bleiben?

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg** (POW) Was hilft angesichts der aktuellen Krise auf dem Gasmarkt? Heizung runterdrehen. Doch sollen die Kirchen kalt bleiben? In den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 16. Oktober, äußern sich dazu Privatleute, aber auch der evangelische Landesbischof und der Umweltbeauftragte der Diözese Würzburg. Auch Pfarrer denken schon darüber nach, ob der Weihnachtsbaum unbeleuchtet bleiben sollte, um Energie zu sparen. In Karlstadt ist zurzeit der Kirchturm der Pfarrkirche „Zur Heiligen Familie“ verhüllt. Wer hinter der Aktion steckt, die an die Verhüllungsaktionen des Künstlers Christo erinnert, ist Thema eines weiteren Beitrags. Im Iran kämpfen die Menschen für mehr Freiheit und Frauenrechte. Eine Iranerin, die vor fünf Jahren nach Deutschland kam und das Leid der Menschen im Iran gut kennt, erzählt. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ gibt zudem ein Energieberater des Verbraucher-Service Bayern Tipps, wie man den Energieverbrauch im Haushalt senken kann. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimaton.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(16 Zeilen/4222/1152; E-Mail voraus)

### „Kirche in Bayern“: Gewagtes Kunstprojekt

**Würzburg** (POW) Über ein gewagtes Kunstprojekt in Karlstadt am Main berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 16. Oktober. Ein Lehrer am dortigen Gymnasium hatte den Wunsch, es großen Künstlern gleichzutun. Was herauskam, überraschte nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner der unterfränkischen Kleinstadt, sondern auch die beteiligten Jugendlichen. In der von Christine Büttner moderierten Sendung geht es außerdem um die Bamberger „Mahnwache Asyl“, die seit Februar 2017 jeden Montag eine Kundgebung in der Innenstadt organisiert. Vergangenen Montag ging es um die Situation im sogenannten Anker-Zentrum in Bamberg. Um die Themen Klimawandel, Flucht und Migration ging es bei einem Diözesanen Schöpfungstag im Bistum Eichstätt. Am 31. Oktober feiern evangelische Christen den Reformationstag, im niederbayerischen Ortenburg allerdings schon zwei Wochen früher – am Jahrestag des ersten evangelischen Gottesdienstes im Ort. Der Schauspieler Klaus Steinbacher, unter anderem bekannt aus der ARD-Serie „Oktoberfest 1900“ und dem „Tatort“, ist schon lange mit Missio München verbunden. Mit der Choreografin Laura Saumweber hat der Bad Tölzer jetzt ein Tanzprojekt mit Kindern aus Nairobi und München verwirklicht. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(15 Zeilen/4222/1149; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Kirchenradio am Sonntag: Weggefährten erinnern sich an Barbara Stamm

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg** (POW) In dieser Woche ist die Politikerin Barbara Stamm gestorben. Sie war Würzburger Stadträtin, Bayerische Staatssekretärin und Sozialministerin und schließlich Landtagspräsidentin. Neben diesen politischen Ämtern engagierte sie sich unter anderem auch für die Caritas in der Diözese Würzburg. In den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 9. Oktober, berichten Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, der Würzburger Bischof Dr. Franz Jung und der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm von ihren Begegnungen mit Stamm. Armut galt lange als Randthema. Durch die steigenden Lebenshaltungskosten ist das Thema von besonderer Aktualität. Ein Beitrag stellt eine Frau vor, die sich genau überlegen muss, ob ihr Geld noch für einen Besuch beim Friseur reicht. 35 Jahre lang hat die Kabarettgruppe Cherubim ihr Publikum mit Sketchen und Liedern über zahlreiche kirchliche Besonderheiten erfreut. Ein heiterer Bericht blickt zurück. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ erklärt unter anderem ein Rabbi, was es mit dem jüdischen Laubhüttenfest auf sich hat, das am Sonntagabend beginnt. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimaton.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/4122/1127; E-Mail voraus)

### „Kirche in Bayern“: Trauer um Barbara Stamm

**Würzburg** (POW) Der Tod der früheren Landtagspräsidentin Barbara Stamm ist eines der Themen im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 9. Oktober. Die engagierte Sozialpolitikerin starb nach längerer Krankheit am Mittwoch in Würzburg. Außerdem geht es in der von Bernadette Schrama moderierten Sendung um das Freisinger Diözesanmuseum. Es besitzt weltweit eine der größten kirchlichen Kunst- und Kultursammlungen. Seit 2013 war es wegen Bau- und Sicherheitsmängeln geschlossen. Nach einer umfangreichen Sanierung ist es jetzt wieder für Besucher geöffnet. Mehr als 400.000 Besucher haben die Geschichte vom Leben und Leiden Christi gesehen. Jetzt sind in Oberammergau die Passionsspiele 2022 zu Ende gegangen. Insgesamt 600 Sängerinnen und Sänger proben derzeit für das Martin-Luther-King-Chormusical, das eigentlich schon im März 2020 in Bayreuth auf die Bühne gebracht werden sollte. Ein weiterer Beitrag dreht sich um Musik auf der Straße. Für ihre Straßenmusiktour durch Franken haben sich Jugendliche aus Rosenheim erstmals in Würzburg zum Proben getroffen. „Liebe wärmt“ – heißt das Motto der diesjährigen Caritas-Herbstsammlung im Bistum Eichstätt. Viele Ehrenamtliche ziehen dabei in ihren Pfarreien von Haus zu Haus, um Geld für Menschen in Not zu sammeln. Motorisiert, aber entschleunigt – so geht Wallfahren auf dem Traktor. In Wasserlosen im Bistum Würzburg startete dieses Jahr die fünfte Bulldog-Wallfahrt, wie das Fahrzeug dort genannt wird. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(17 Zeilen/4122/1118; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Sonntagsblatt: Der Sonnenuhrenweg in Röttingen

**Würzburg** (POW) Vor zehn Jahren wurde die heilige Hildegard von Bingen (1098–1179) zur Kirchenlehrerin erhoben. Im aktuellen Würzburger katholischen Sonntagsblatt vom 9. Oktober stellt die Theologin Dr. Hildegard Gosebrink die prominente Heilige vor. „Sympathisch finde ich, dass Hildegard ihren eigenen Standpunkt hatte und auch den Konflikt mit den Männern ihrer Zeit nicht scheute“, sagt Gosebrink im Sonntagsblatt-Interview. Aus den Briefen der Heiligen gehe hervor, dass sie hochrangigen Persönlichkeiten die Leviten gelesen habe. Zugleich hinterfragt Gosebrink die heutige Kommerzialisierung der heiligen Hildegard. „Viele Back- und Kochbücher werben mit dem Namen Hildegards von Bingen“, erläutert sie. Tatsächlich habe diese Vermarktung mit der realen Person wenig bis nichts zu tun. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sei Hildegard zum Markennamen geworden. Außerdem blickt die Kirchenzeitung nach Röttingen an der Tauber (Landkreis Würzburg). Die Stadt beherbergt 23 Sonnenuhren. Vor rund 30 Jahren wurde der „Sonnenuhrenweg“ eröffnet. Wer diesem Weg folgt, kann Sehenswürdigkeiten wie Burg, Wehrtürme, Kirchen, Rathaus und Spital betrachten. Alle Röttinger Sonnenuhren fertigte der 2010 im Alter von 88 Jahren verstorbene Schlossermeister Kurt Fuchslocher. Weiter berichtet das Sonntagsblatt über den Kinderhort in Gaukönigshofen (Landkreis Würzburg). Bei der Feier zur Einweihung der neuen Horträume stellten Kinder Kunstwerke vor, die Kinderrechte thematisieren. Die Werke zieren die Wände im Hort und erinnern täglich an die Rechte von Kindern.

(17 Zeilen/4122/1113; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

**Pfarrer Johannes Hofmann geht in den Ruhestand**

**Würzburg/Volkach** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat die von Pfarrer Johannes Hofmann (69), Teampfarrer im Pastoralen Raum „Schwarzach am Main – Sankt Benedikt“, erbetene Resignation bewilligt und ihn mit Wirkung vom 1. Januar 2023 in den dauernden Ruhestand versetzt. Für die langjährigen treuen und guten Dienste in der Seelsorge sprach der Bischof ihm den oberhirtlichen Dank aus. Hofmann wurde 1953 in Aschaffenburg geboren. Nach dem Abitur in Aschaffenburg studierte er in Würzburg und Jerusalem. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Juni 1981 in Würzburg zum Priester. Als Kaplan wirkte Hofmann in Amorbach und Würzburg-Heilig Kreuz. 1984 wurde er Pfarrer in Maibach sowie Kuratus von Hambach, Holzhausen und Pfändhausen. 1989 übernahm er zusätzlich die Aufgabe des Beauftragten für Priesterfortbildung und theologische Erwachsenenbildung im Dekanat Schweinfurt-Nord. 1993 wechselte Hofmann als Pfarrer nach Kürnach und Oberpleichfeld. Von 1994 bis 1995 übernahm er zusätzlich die Aufgabe des Jugendseelsorgers des Dekanats Würzburg-rechts des Mains. Von 1995 bis 2005 war Hofmann dort Dekan. 2000 wurde er auch Mitglied im Diözesanpastoralrat. 2003 wurde er zusätzlich zum Pfarrer von Estenfeld und zum Kuratus von Mühlhausen ernannt. 2005 wurde Hofmann Pfarrer von Volkach, Astheim, Escherndorf und Fahr. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann errichtete 2010 die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Urban an der Mainschleife, Volkach“ und ernannte ihn zum Leiter. Von 2008 bis 2015 war Hofmann zudem Dekan des Dekanats Kitzingen. 2018 übernahm er auch das Amt des Präses der Kolpingsfamilie Volkach. Seit 2021 ist Hofmann Teampfarrer im Pastoralen Raum „Schwarzach am Main – Sankt Benedikt“.

(18 Zeilen/4222/1155; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen****: Foto abrufbar im Internet*

### Pfarrer i. R. Hans Beetz gestorben

**Bad Neustadt/Knetzgau** (POW) Im Alter von 72 Jahren ist am Montag, 17. Oktober, Pfarrer i. R. Hans Beetz gestorben. Er war viele Jahre Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Brend, Brendlorenzen“. Beetz wurde 1950 in Knetzgau geboren. 1967 beendete er seine Lehre als Betriebsschlosser mit der Facharbeiterprüfung. Drei Jahre später erlangte er die Fachschulreife und 1972 das Abitur. Direkt im Anschluss trat er in das Würzburger Priesterseminar ein. Am 25. November 1978 weihte ihn Weihbischof Alfons Kempf im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Anschließend wirkte Beetz als Kaplan in Miltenberg. 1981 wurde er in Stadtlauringen, Wettringen und Birnfeld Pfarrverweser. Ein Jahr später wurde er auch Jugendseelsorger für das Dekanat Schweinfurt-Nord. 1984 wurde er zum Pfarrer von Stadtlauringen ernannt. 1986 übernahm er zusätzlich die Aufgabe des Schulbeauftragten für das Dekanat Schweinfurt-Nord. Ein Jahr später wurde er auch Pfarrer von Birnfeld. In den Bad Neustädter Stadtteil Brendlorenzen wechselte er 1997. Dort wurde Beetz 1998 Präses der Kolpingsfamilie sowie bis 2015 auch Dekanats-Schulbeauftragter für das Dekanat Bad Neustadt. Von 2000 bis 2011 war er außerdem stellvertretender Dekan. 2005 wurde er zudem Vorsitzender des Pfarrverbands Bad Neustadt. Im gleichen Jahr wurde Beetz auch Pfarrer von Rödelmaier sowie 2007 Pfarrer von Herschfeld. 2014 wurde er zudem zum Kuratus von Lebenhan ernannt und somit Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Brend, Brendlorenzen“. Seit Oktober 2020 war Beetz im Ruhestand und half in der Seelsorge im Pastoralen Raum Haßberge Süd mit. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Dienstag, 25. Oktober, um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Bartholomäus in Knetzgau gefeiert, die Beisetzung schließt sich an.

(19 Zeilen/4222/1160; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pfarrer i. R. Josef Rudolph gestorben

**Bischbrunn** (POW) Im Alter von 86 Jahren ist am Sonntag, 9. Oktober, Pfarrer i. R. Josef Rudolph, langjähriger Seelsorger von Bischbrunn, gestorben. Rudolph wurde 1935 in Röttingen geboren. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 11. März 1962 in Würzburg zum Priester. Danach war Rudolph zunächst als Aushilfspriester in Randersacker tätig. Seine Kaplansjahre verbrachte er in Hösbach, Oberleichtersbach und Amorbach. 1967 wurde Rudolph Kuratus von Bischbrunn und Seelsorger sowie Verwalter von Oberndorf, wo er bis zu seiner Ruhestandsversetzung im Jahr 2005 wirkte. Anlässlich seines Silbernen Jubiläums als Seelsorger in Bischbrunn 1992 ernannte ihn die Gemeinde zum Ehrenbürger. 1976 übernahm Rudolph für neun Monate zusätzlich auch die Pfarradministration von Esselbach. Seit 2005 war er im Ruhestand in Bischbrunn und half dort lange Jahre in der Seelsorge in der Pfarreiengemeinschaft „Heilig Geist im Spessartgrund, Esselbach“ mit. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Samstag, 15. Oktober, um 10 Uhr in der Kuratiekirche in Bischbrunn gefeiert. Die Beisetzung schließt sich an. Zuvor wird um 9.30 Uhr der Rosenkranz gebetet.

(12 Zeilen/4122/1138; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Diakon i. R. Kilian-Liborius Berchtold gestorben

**Oberspiesheim** (POW) Im Alter von 90 Jahren ist am Dienstag, 4. Oktober, Diakon i. R. Kilian-Liborius Berchtold gestorben. Berchtold wurde 1932 in Gernach geboren. Nach dem Abitur studierte er an der Pädagogischen Hochschule in Würzburg. 1954 wurde er Lehrer an der Gehörlosenschule in Würzburg. Nach weiteren Stationen in Heßlar, Heugrumbach und Sulzheim wurde Berchtold 1968 an die Hauptschule Unterspiesheim versetzt. Dort wirkte er bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1988. 1983 empfing Berchtold in Würzburg durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele die Weihe zum Ständigen Diakon und wirkte anschließend in Unter- und Oberspiesheim sowie in Gernach. Von 1990 bis 1999 war er Caritas-Beauftragter für das Dekanat Schweinfurt-Süd, von 1984 bis 2000 auch Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Gernach. Neben seiner Tätigkeit in der Seelsorge engagierte sich Berchtold für die Kirchenmusik. Als Gründer der Singgemeinschaft Unterspiesheim-Gernach-Oberspiesheim leitete er den Chor und begleitete viele Jahre als Organist in Unter- und Oberspiesheim den Kirchengesang. 1999 wurde er von seinen Aufgaben als Diakon entpflichtet. Berchtold war verheiratet und hatte sechs Kinder. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Montag, 10. Oktober, um 14 Uhr in der Filialkirche Sankt Bartholomäus in Oberspiesheim gefeiert. Die Beisetzung schließt sich an.

(15 Zeilen/4122/1107; E-Mail voraus)

### Ritaschwester Ursula Pieper gestorben

**Würzburg** (POW) Im Alter von 73 Jahren ist am Dienstag, 4. Oktober, Ritaschwester Ursula Pieper gestorben. Pieper wurde 1949 in Lippstadt (Nordrhein-Westfalen) geboren. Nach dem Besuch der privaten Berufsfachschule für Kinderpflege in Salzkotten studierte sie von 1969 bis 1972 Sozialarbeit an der Fachhochschule Nordrhein-Westfalen. Anschließend war sie unter anderem beim Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Lippstadt und Lüdinghausen sowie in der Betreuung psychisch kranker Menschen tätig. 1997 trat Pieper in die Kongregation der Ritaschwestern ein. 2002 legte sie die Ewige Profess ab. Beim SkF in Würzburg arbeitete sie drei Jahre als Sozialarbeiterin mit psychisch kranken Menschen, anschließend im Alten- und Pflegeheim Haus Clara und ab 2014 in der seelsorglichen Begleitung im Hospiz des Juliusspitals. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann berief sie 2010 in den Arbeitsstab „Sexueller Missbrauch und körperliche Gewalt“. Die Verstorbene wird am Montag, 10. Oktober, um 12.45 Uhr auf dem Würzburger Hauptfriedhof beigesetzt, der Auferstehungsgottesdienst wird um 14 Uhr in der Mutterhauskapelle der Ritaschwestern gefeiert.

(12 Zeilen/4122/1123; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Veranstaltungen

### Vortrag: Mit dem Leid nach einem schweren Verlust umgehen

**Würzburg** (POW) Am Mittwoch, 19. Oktober, von 19 bis 21 Uhr lädt die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Juliusspital Palliativakademie zu einem Vortrag über den Umgang mit dem Leid nach dem Verlust eines geliebten Menschen ein. In den Räumen der Palliativakademie, Juliuspromenade 19 in Würzburg, referiert Dr. Herbert Scheuring, Redakteur der Main-Post Würzburg und Autor. Für sein Buch „Mit der Trauer leben“ hat er mit vielen Menschen gesprochen, die eine geliebte Person verloren haben. Interessierte können sich online unter [www.juliusspital-palliativakademie.de](http://www.juliusspital-palliativakademie.de) anmelden oder eine E-Mail an [palliativakademie@juliusspital.de](mailto:palliativakademie@juliusspital.de) schreiben. Anmeldeschluss ist Mittwoch, 12. Oktober. Der Vortrag kostet pro Person sechs Euro.

(8 Zeilen/4122/1115; E-Mail voraus)

### Vortrag: Wie heize ich morgen?

**Würzburg** (POW) Wie lassen sich erneuerbare Energien im Haus oder in der Wohnung nutzen? Worauf ist bei einer Sanierung zu achten? Darum geht es in einem Vortrag, zu dem am Donnerstag, 20. Oktober, von 19 bis 21 Uhr das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Kooperation mit dem Förderkreis Umweltschutz Unterfranken und dem BUND Naturschutz, Kreisgruppe Würzburg, in das Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus einlädt. Dr. Dipl.-Ing. Sebastian Fiedler ist Fachmann für Thermografie und digitale Energieaudits, Umwelt- und Energieberater, Effizienzexperte, Projekt-, Change- und Innovationsmanager. Er erläutert aufgrund der aktuellen energiepolitischen Situation, welche Sanierungsmöglichkeiten (Heizung, Dämmung) für welchen Gebäudetyp sinnvoll sind beziehungsweise beachtet werden müssen und gibt Hinweise auf Fördermöglichkeiten. Innerhalb des Vortrages wird neutral Hintergrundwissen für eine Entscheidungshilfe vermittelt. Die Teilnahme ist kostenlos, um Spenden für die Bildungsvereine wird gebeten. Anmeldung bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(13 Zeilen/4122/1135; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Ausstellung zur Energiewende im Matthias-Ehrenfried-Haus

**Würzburg** (POW) Mit dem Thema Energiewende beschäftigt sich eine Ausstellung, die ab Donnerstag, 20. Oktober, bis Mittwoch, 16. November, werktags von 8.30 bis 16 Uhr im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus, Bahnhofstraße 4-6, zu sehen ist. Wo stehen wir? Was kann jeder Einzelne tun? Worauf kommt es beim Austausch von Glühbirnen an? Worauf muss ich bei der Sanierung meines Hauses achten? Wie können wir erneuerbare Energien nutzen? Die Leihausstellung „Energiewende“ des Bayerischen Landesamts für Umwelt bietet Antworten auf diese und viele weitere Fragen, heißt es in der Ankündigung. Sie zeigt Möglichkeiten, Energie im Alltag einzusparen.

(7 Zeilen/4122/1134; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Storybag-Kreativworkshop im Matthias-Ehrenfried-Haus

**Würzburg** (POW) Einen Kreativworkshop zur Arbeit mit sogenannten Storybags bietet die Familienseelsorge der Dekanate Würzburg und Kitzingen am Freitag, 21. Oktober, von 14 bis 18 Uhr im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus, Bahnhofstraße 4-6, an. Die Teilnehmenden erstellen eine ungefähr 30 Zentimeter große, in mehreren Schichten und mit verschiedenen Stoffen genähte Tasche unter Anleitung her – wahlweise zur Mose- oder zur Schöpfungsgeschichte. Sie wird wie ein Handschuh angezogen und beim Erzählen immer wieder „umgeschlagen“ beziehungsweise gedreht, so dass ein neuer Stoff mit neuen Motiven sichtbar wird, die zum jeweiligen Teil der Erzählung passen. Kursleiterinnen Familienseelsorgerin Yvonne Faatz und Brigitte Wassermann Barth vermitteln Ideen und geben Tipps zum Erzählen der Geschichten, damit die Arbeit mit der eigenen Storybag in Kindergottesdienst oder Katechese gelingt. Grundkenntnisse im Umgang mit der Nähmaschine sind erforderlich. Die Kursgebühr beträgt pro Person 20 Euro. Materialkosten werden nach Verbrauch erhoben. Für den Workshop ist eine Anmeldung erforderlich. Wer eine Nähmaschine besitzt, wird gebeten, diese zum Workshop mitzubringen. Anmeldung und nähere Informationen im Internet unter https://www.generationen-zentrum.com/programm/erwachsenenbildung/kurs/Storybag/1013.

(14 Zeilen/4122/1110; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Literaturabend zu Heinrich Heines Gedichten aus der „Matratzengruft“

**Würzburg** (POW) Am Freitag, 21. Oktober, von 18 bis 21 Uhr lädt die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Juliusspital Palliativakademie zum Literaturabend „,Ist man tot, so muss man lang im Grabe liegen‘ – Heinrich Heines Gedichte aus der ‚Matratzengruft‘“ im Würzburger Burkardushaus, Am Bruderhof 1. Im Mai 1848 bricht Heine im Pariser Louvre zusammen. Die ärztliche Diagnose lautet: Rückenmarkschwindsucht. In den Folgejahren ist er für immer längere Zeit ans Bett gefesselt. Diese Phase bezeichnet der romantische Dichter als „Matratzengruft“. Schauspieler und Rezitator Peter Hub rezitiert Gedichte und Briefe aus dieser Zeit, unterstützt von den improvisierten Klavierklängen des Pianisten Hans-Joachim Richl. Zuvor nimmt Dr. Michael Will aus literaturwissenschaftlicher Sicht Stellung zu Leben und Werk Heinrich Heines. Nähere Informationen zur Veranstaltung und Anmeldung bis Montag, 17. Oktober, im Internet unter www.domschule-wuerzburg.de. Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro, ermäßigt sechs Euro.

(12 Zeilen/4122/1136; E-Mail voraus)

### Gesprächsreihe zur Bibel: Ging Jesus wirklich übers Wasser?

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Wie ist die Bibel wahr?“ steht eine dreiteilige Gesprächsreihe ab Montag, 24. Oktober, von 19 bis 20.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus. Die weiteren Termine sind montags, 7. und 14. November, zur gleichen Uhrzeit. Ist Jesus wirklich übers Wasser gegangen? Hat Gott den Israeliten wirklich befohlen, die Zivilbevölkerung eroberter Städte umzubringen? War Jona tatsächlich drei Tage im Bauch eines Fisches? Oder liegt die Wahrheit der biblischen Erzählungen auf einer anderen Ebene? Gemeinsam mit Domkapitular Dr. Helmut Gabel befassen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit konkreten Bibeltexten, diskutieren theologische Literatur und lehramtliche Äußerungen. Die Teilnahme kostet pro Person 15 Euro, ermäßigt zehn Euro. Anmeldung bis Montag, 17. Oktober, und Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/4122/1126; E-Mail voraus)

### Podiumsdiskussion über das Verständnis von Krieg und Frieden

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Müssen wir unser Verständnis von Krieg und Frieden neu überdenken?“ steht eine Podiumsdiskussion am Dienstag, 25. Oktober, um 18.15 Uhr in der Universität am Sanderring 2, Raum 129, in Würzburg. Veranstalter sind der Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Altertums, christliche Archäologie und Patrologie der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Würzburg sowie das Ostkirchliche Institut an der Universität Würzburg. „Die Frage nach Krieg und Frieden hat die Theologie schon immer beschäftigt. Durch den Krieg in der Ukraine ist Krieg in Europa wieder nah geworden“, heißt es in der Einladung. Auf dem Podium diskutieren Dr. Michelle Becka, Professorin für Christliche Sozialethik (Universität Würzburg), Archimandrit Peter Klitsch, Bischöflicher Vikar in Bayern und Koordinator des orthodoxen Religionsunterrichts in Bayern, sowie Maxim Berdichevskiy, Student aus der Ukraine. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(10 Zeilen/4222/1143; E-Mail voraus)

### Regensburger Domspatzen gastieren im Kiliansdom

**Würzburg** (POW) Die Regensburger Domspatzen gastieren am Donnerstag, 27. Oktober, um 19.30 Uhr mit ihrem A-cappella-Programm „Vater unser“ im Würzburger Kiliansdom. Unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß präsentieren sie geistliche Chormusik von der Renaissance bis hin zu modernen Arrangements. „Neben Meisterstücken der geistlichen Chormusik tauchen in diesem Programm immer wieder verschiedene Vertonungen des Gebets der Gebete auf“, heißt es in der Ankündigung. Die Regensburger Domspatzen gehören zu den weltweit bekanntesten Chören. Sie haben eine über 1000-jährige Tradition und sind damit der wahrscheinlich älteste Knabenchor der Welt. Zur Einrichtung der Domspatzen in Regensburg gehören auch eine Grundschule, ein Gymnasium und ein Internat. Seit diesem Schuljahr nimmt das Gymnasium auch Mädchen auf, die einen eigenen Mädchenchor am Dom bilden. Christian Heiß ist seit 2019 Domkapellmeister in Regensburg. Er ist selbst ehemaliger Domspatz. Nach dem Abitur studierte er Kirchenmusik und Orgel bei Professor Franz Lehrndorfer an der Musikhochschule München und erwarb das Kirchenmusik-A-Diplom und das Meisterklassendiplom in Orgel. 1999 wurde Heiß Domorganist und 2002 Domkapellmeister in Eichstätt. Zudem war er Diözesanmusikdirektor des Bistums Eichstätt. Konzertkarten zum Stückpreis von 30 oder 24 Euro gibt es im Internet unter www.reservix.de oder an der Abendkasse.

(15 Zeilen/4222/1141; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Literaturabend „Bücher der Saison“ in der Stadtbücherei

**Würzburg** (POW) Ein Literaturabend mit dem Titel „Bücher der Saison“ findet am Donnerstag, 27. Oktober, von 19 bis 20.30 Uhr in der Stadtbücherei im Würzburger Falkenhaus statt. „Direkt nach der Frankfurter Buchmesse wollen wir die saisonale Flut der literarischen Neuerscheinungen sichten und dabei interessante und vielversprechende Titel näher beleuchten“, heißt es in der Ankündigung. Literaturwissenschaftlerin Dr. Isabel Fraas bietet ihre Sicht auf die Neuerscheinungen des Herbstes 2022 an und gibt Leseempfehlungen. Die Kosten betragen pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 20. Oktober, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643000, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(8 Zeilen/4122/1117; E-Mail voraus)

### Ostkirchliches Institut Würzburg feiert 75-jähriges Bestehen

**Würzburg** (POW) Das Jubiläum „75 Jahre Ostkirchliches Institut Würzburg“ wird am Freitag, 28. Oktober, mit einem Festakt gefeiert. Um 18 Uhr zelebriert Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran eine heilige Messe in der Pfarrkirche Sankt Bruno im Steinbachtal 2 in Würzburg. Um 19 Uhr beginnt der Festakt im Pfarrsaal Sankt Bruno. Es sprechen Dr. Carolina Lutzka und Professor Dr. Dr. h. c. Christian Hannick, Leitung des Ostkirchlichen Instituts, sowie Professor Dr. Rudolf Prokschi, Vorsitzender des Vereins „Freunde des Ostkirchlichen Instituts“. Den Festvortrag hält Privatdozent Dr. Heinzgerd Brakmann (Bonn). Er spricht zum Thema „Die Liturgie der Kopten als Spiegelbild der Kirchengeschichte Ägyptens“. An den Vortrag schließt sich ein Festempfang an. Anmeldung bis Donnerstag, 20. Oktober, und weitere Informationen beim Ostkirchlichen Institut an der Universität Würzburg, Steinbachtal 2, 97082 Würzburg, Telefon 0931/7841937, E-Mail ostkirchliches-institut@uni-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/4222/1142; E-Mail voraus)

### Onlineabend: „Was Sie schon immer über das Jüngste Gericht wissen wollten“

**Würzburg** (POW) Einen Onlineabend mit dem Titel „Wenn die Bücher aufgetan werden… Was Sie schon immer über das Jüngste Gericht wissen wollten“ bietet die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg am Dienstag, 8. November, von 19.30 bis 21 Uhr an. Im November seien Tod und Vergänglichkeit allgegenwärtig, und in der Liturgie höre man vom Ende der Welt, heißt es in der Ankündigung. „An unserem Onlineabend stellen wir uns der biblischen Botschaft vom Gericht und erkunden, inwiefern uns auch hier eine Frohe Botschaft zugesagt ist.“ Die Teilnehmenden entdecken Hilfreiches in den biblischen Zeugnissen und in den Schätzen der eigenen Spiritualität. Dabei gehe es auch um tröstende Perspektiven, für einen selbst und für das Gedenken an die Toten. Referentin ist Dr. Hildegard Gosebrink, Theologin und Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz. Die Teilnahme ist kostenlos. Interessierte benötigen einen PC oder Tablet mit Kamera, Mikrofon und Lautsprecher. Anmeldung bis Donnerstag, 27. Oktober, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Der Zoom-Link zur Veranstaltung wird per Mail geschickt. Weitere Informationen im Internet unter www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/4222/1140; E-Mail voraus)

### „Nacht der Lichter“ im Würzburger Kiliansdom

**Würzburg** (POW) Am Samstag, 12. November, um 19.30 Uhr findet im Würzburger Kiliansdom die „Nacht der Lichter“ mit Liedern und Gesängen aus Taizé statt. Veranstaltet wird sie von der Fachstelle für Kirchliche Jugendarbeit (kja) der Region Mainfranken, der Evangelischen Jugend im Dekanat Würzburg, der Evangelischen Studentengemeinde (ESG) Würzburg und der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Würzburg. Im Anschluss an die stimmungsvollen Gesänge und Gebete aus Taizé besteht die Möglichkeit zur Begegnung im Burkardushaus mit Informationen zum 45. Europäischen Jugendtreffen in Rostock. Es gelten die zum Veranstaltungszeitpunkt aktuellen Coronavorgaben.

(7 Zeilen/4122/1112; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Kartenvorverkauf für „Arsen und Spitzenhäubchen“ startet

**Würzburg** (POW)Die Theatergruppe der Dompfarrei Würzburg steht bald mit einem Klassiker des schwarzen Humors auf der Bühne: Arsen und Spitzenhäubchen. 1939 schrieb Joseph Kesselring das Theaterstück, das später auch als Hollywood-Verfilmung mit Cary Grant Erfolge feierte. Die beiden alten Damen Abby und Martha haben es sich zur Lebensaufgabe gemacht, einsame Herren von ihren „Leiden“ zu befreien. Turbulent werden die Ereignisse, als ihr Neffe Mortimer hinter ihr Geheimnis kommt. Als dann auch noch Jonathan, der zweite Neffe, samt Kompagnon und Leiche im Schlepptau, auftaucht, ist die Verwirrung komplett, fasst die Pressemitteilung der Dompfarrei das Stück zusammen. Premiere ist am Sonntag, 13. November, 15 Uhr, im Matthias-Ehrenfried-Haus in der Bahnhofstraße 4-6. Weitere Aufführungen am selben Ort sind sonntags am 20. und 27. November um 15 Uhr. Um 19.30 Uhr wird das Stück dienstags am 22. und 29. November und freitags am 18., 25. November und 2. Dezember aufgeführt. Eintrittskarten zu acht Euro pro Person – Kinder bis zwölf Jahre zahlen vier Euro – gibt es in der Dominfo Würzburg, Domstraße 40, von Montag bis Samstag zwischen 9.30 und 17.30 Uhr. Telefonische Bestellung unter 0931/38662900.

(13 Zeilen/4222/1163; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### „Mallorca mal anders“: Studien- und Pilgerreise der Franziskaner-Minoriten

**Würzburg/Kloster Schwarzenberg** (POW) Unter dem Titel „Mallorca mal anders“ laden die Franziskaner-Minoriten zu einer Studienreise auf die spanische Baleareninsel. Vom 12. bis 19. Juni 2023 geht es zu einigen der historisch spannenden und christlich bedeutenden Orte Mallorcas. Der Wallfahrtsort Kloster Lluc, der pittoreske Küstenort Port de Sóller, das Meerespanorama am Kloster Miramar und die Kartause von Valldemossa samt der Zelle, die Frédéric Chopin bewohnt hat, stehen ebenso auf dem Programm wie Palma de Mallorca mit Besichtigungen der Kathedrale La Seu und der Basilica Sant Francesc. Schließlich genießen die Teilnehmer den Blick vom Klosterberg Puig de Randa mit dem Kloster Cura. Eine Fahrt nach Alcúdia, wo in einem Weingut eine Weinprobe und eine Tapasverkostung warten, rundet die Flugreise ab, heißt es in der Einladung. Bruder Konrad Schlattmann begleitet die Reise. Informationen und Anmeldung über das Bildungshaus der Franziskaner-Minoriten, Kloster Schwarzenberg, Telefon 09162/928890, E-Mail [info@kloster-schwarzenberg.de](mailto:info@kloster-schwarzenberg.de).

(11 Zeilen/4222/1146; E-Mail voraus)

### Mit den Franziskaner-Minoriten ins „Dreiländereck“

**Würzburg/Kloster Schwarzenberg** (POW) Ins Dreiländereck Aachen, Lüttich und Maastricht führt die Herbstreise der Franziskaner-Minoriten vom 18. bis 23. September 2023. Die Teilnehmer lernen Aachens enge Gassen, historische Plätze, alte Bürgerhäuser, den Kaiserdom und das historische Rathaus kennen, heißt es in der Einladung. Auf kulinarischer Seite wartet das Nationalgebäck der Aachener, die Printen. Tagesausflüge führen ins belgische Lüttich und in die niederländische Kunst- und Kulturstadt Maastricht. Während auf der Hinreise eine Domführung in Köln vorgesehen ist, führt die Rückreise über das Städtchen Monschau in der Eifel mit dem Besuch der historischen Senfmühle. Bruder Konrad Schlattmann begleitet die Reise. Informationen und Anmeldung über das Bildungshaus der Franziskaner-Minoriten, das Kloster Schwarzenberg, Telefon 09162/928890, E-Mail [info@kloster-schwarzenberg.de](mailto:info@kloster-schwarzenberg.de).

(9 Zeilen/4222/1147; E-Mail voraus)

### Insta-Talk mit Bischof Jung zum Thema „Diamantenfinder – Kirche sucht wertvolle Mitarbeitende“

**Würzburg** (POW) Unter dem Hashtag #ausgetauscht setzt Bischof Dr. Franz Jung am Freitag, 7. Oktober, um 16 Uhr seine Reihe von Gesprächen auf dem Social-Media-Kanal Instagram @bistumwuerzburg fort. Seine Gesprächspartnerin zum Thema „Diamantenfinder – Kirche sucht wertvolle Mitarbeitende“ ist Johanna Och, Referentin für Personalgewinnung im Bistum Würzburg. Wertvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Kirche finden und sie wie Diamanten zum Strahlen bringen: Das ist das erklärte Ziel der Kampagne „Diamantenfinder“. Och will mit dieser Kampagne die Vielfalt kirchlicher Berufe aufzeigen. Wie Diamanten sind der Kirche die Mitarbeitenden sehr kostbar. Jeder und jede Einzelne leiste auf individuelle Weise einen Beitrag dazu, die Frohe Botschaft unter die Menschen zu bringen. Mit Bischof Jung möchte sie sich über die Besonderheiten von kirchlichen Berufen austauschen und der Frage nachgehen, warum Kirche ein attraktiver Arbeitgeber ist. Der Insta-Talk ist im Anschluss auf den YouTube- (https://www.youtube.com/c/bistumw%C3%BCrzburg) und Facebook-Auftritten (https://www.facebook.com/bistumwuerzburg/) des Bistums Würzburg zu sehen.

(12 Zeilen/4122/1114; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Podiumsdiskussion zum Thema Meinungsbildung und Streitkultur

**Würzburg** (POW) Eine Podiumsdiskussion zum Thema Meinungsbildung und Streitkultur wird am Montag, 10. Oktober, um 19 Uhr im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in der Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg veranstaltet. Sie steht unter der Überschrift „Wie wir miteinander kommunizieren (sollten)“. Hass und Hetze, Halbwahrheiten, Framings und Falschnachrichten werden zunehmend zur Gefahr für Einzelne, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Demokratie und den internationalen Frieden, heißt es in der Ankündigung. Seit dem Ausbruch der Coronapandemie und dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine hätten sich die Fronten auch in der Gesellschaft verschärft. Bei der Veranstaltung werden die Veränderungen und deren Ursachen betrachtet sowie Wege aus der kommunikativen Sackgasse diskutiert. Referenten sind Jennifer Danquah, Bildungswissenschaftlerin und Expertin für Rassismuskritik, Gerald Hüther, Hirnforscher und Co-Autor des Buches „Wir informieren uns zu Tode“, und der Würzburger IT-Fachanwalt Chan-jo Jun. Moderator ist Main-Post-Redakteur Andreas Jungbauer. Die Podiumsdiskussion wird veranstaltet von Domschule Würzburg, Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Akademie Frankenwarte, Kolping-Akademie, Rudolf-Alexander-Schröder-Haus und Volkshochschule Würzburg und Umgebung. Der Eintritt kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(15 Zeilen/4122/1121; E-Mail voraus)

### „KunstKantine“ geht „über Grenzen“

**Würzburg** (POW) Anlässlich der Tauschaktion „Kunst geht fremd… und über Grenzen“ steht die „KunstKantine“ am Dienstag, 11. Oktober, um 12.30 Uhr im Museum am Dom in Würzburg unter der Überschrift „von Grenzverschiebungen und Gedankensprüngen“. Museumskurator Michael Koller erläutert, warum eine antike spanische Öl-Amphore, die in Miltenberg aufgefunden wurde, von Grenzverschiebungen erzählt, und warum sie ausgerechnet zwischen den Mariendarstellungen im MAD ihren vorübergehenden Ausstellungsplatz gefunden hat. Die Teilnahme an der rund halbstündigen Führung kostet pro Person einen Euro. Anmeldung unter Telefon 0931/38665600, per E-Mail an museen@bistum-wuerzburg.de oder an der Museumskasse.

(8 Zeilen/4122/1124; E-Mail voraus)

### Ausstellung „Landmarks & Citysights“ in der Kolping-Galerie

**Würzburg** (POW) 45 großformatige Fotografien von Hans-Joachim Hummel sind ab Donnerstag, 13. Oktober, unter dem Titel „Landmarks & Citysights“ in der Kolping-Galerie (Treppenhaus des Kolping-Centers Mainfranken, Kolpingplatz 1 in Würzburg) zu sehen. Vernissage ist um 19 Uhr. „Auch wenn die Bilder des Fotografen aus einem komplexen Schaffensprozess hervorgehen und durch Tiefe bestechen, wirken sie äußerst ästhetisch“, heißt es in der Einladung. Hummels Bilder lösten zunächst rein positive Gefühle aus, gäben aber der Sehnsucht nach dem eigenwillig Wilden, Nonkonformistischen Nahrung. Die Motive, die seinen verfremdeten Fotografien zugrunde liegen, stammen aus exotischen Gefilden wie Hongkong, Island, Le Havre, Indien und Laos. Geöffnet ist die Schau montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr und samstags von 8.30 bis 15 Uhr. Die Ausstellung läuft bis Ende Februar 2023.

(9 Zeilen/4122/1111; E-Mail voraus)

### Konstituierende Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken

**Würzburg** (POW) Zur konstituierenden Vollversammlung treffen sich am Freitag und Samstag, 14. und 15. Oktober, die Mitglieder des Diözesanrats der Katholiken im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg. Im Mittelpunkt steht die Wahl des Vorstands sowie weiterer Ämter. Am Freitagnachmittag werden von den Delegierten weitere Personen in den Diözesanrat hinzugewählt. Der Vorstand der Wahlperiode 2018 bis 2022 wird am Freitagabend verabschiedet. Am Samstagvormittag stehen die Wahlen der/des neuen Vorsitzenden, der beiden stellvertretenden Vorsitzenden sowie der weiteren Vorstandsmitglieder an. Anschließend werden weitere Ämter gewählt, unter anderem für überdiözesane Aufgaben wie die Vertretung in das Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Samstagmittag blicken die Delegierten zurück auf die vergangene vierte Synodalversammlung des Synodalen Wegs in Frankfurt am Main. Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, und Bischof Dr. Franz Jung werden von ihren Eindrücken berichten. Zudem ist eine Aussprache über aktuelle Themen mit dem Diözesanratsvorsitzenden Dr. Michael Wolf und Bischof Jung vorgesehen.

(12 Zeilen/4122/1139; E-Mail voraus)

### Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Claudia Zinggl

**München/Würzburg** (POW) Claudia Zinggl aus Triefenstein gestaltet die katholische Morgenfeier am Sonntag, 16. Oktober, von 10.35 bis 11 Uhr im Programm Bayern 1 des Bayerischen Rundfunks. Thema ist die allgemeine Erschöpfung Einzelner und der Gesellschaft. Ausgehend vom alttestamentlichen Lesungstext des Sonntags leitet Zinggl ab, wie sich Energiequellen aufs Neue erschließen lassen.

(4 Zeilen/4122/1130; E-Mail voraus)

### „Afrika!“ – Lesung mit Afrika-Korrespondent Bartholomäus Grill

**Würzburg** (POW) Eine Lesung mit dem Titel „Afrika! Rückblicke in die Zukunft eines Kontinents“ findet am Montag, 17. Oktober, von 19.30 bis 21.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus statt. In seinem gleichnamigen Buch zieht Bartholomäus Grill, langjähriger Afrika-Korrespondent des „Spiegel“ und von 2005 bis 2009 Mitglied des Afrika-Beraterstabs von Bundespräsident Horst Köhler, eine Bilanz: Wo steht Afrika heute, was wird die Zukunft bringen? Seit 1980 versuche Grill, einen Kontinent zu verstehen, in dem Europa dreimal Platz finden würde, heißt es in der Einladung. 60 Prozent der 1,3 Milliarden Einwohner seien jünger als 25 Jahre. Der Kontinent bestehe aus 55 Staaten, tausenden von Völkern und Ethnien, Kulturen und Religionen sowie mehr als 2000 verschiedenen Sprachen. In seinem Vortrag befasst sich Grill etwa mit der Rückkehr der Autokraten, dem dramatisch wachsenden Einfluss Chinas in Afrika, dem unermesslichen Rohstoffreichtum, der Angst Europas vor einer großen afrikanischen Flüchtlingswelle, der Neuausrichtung der deutschen und europäischen Entwicklungszusammenarbeit oder den Auswirkungen des Ukrainekriegs auf die Versorgung Afrikas mit Lebensmitteln, aber auch mit Klischees, etwa von den „hilflosen Entwicklungsländern“. Die Veranstaltung ist eine Zusammenarbeit der Domschule Würzburg mit der Diözesanstelle Weltkirche Bistum Würzburg und dem Freundeskreis Bagamoyo. Der Eintritt kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung und Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/4122/1125; E-Mail voraus)

### Ringvorlesung: „Mensch & Tier im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit“

**Würzburg** (POW) Eine Ringvorlesung zum Thema „Mensch & Tier im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit“ veranstalten ab Dienstag, 18. Oktober, jeweils dienstags das Würzburger Kolleg Mittelalter und Frühe Neuzeit sowie die Graduate School Humanities der Universität Würzburg und die Domschule Würzburg um 19.30 Uhr im Toscana-Saal im Südflügel der Würzburger Residenz. „Menschen und Tiere teilen sich bis heute in engster Zuordnung Lebensraum und Lebensgrundlagen. Eine breite Palette tierischer Produkte trug und trägt zur Existenzsicherung des Menschen bei“, heißt es in der Einladung. Die Haltung von Tieren in Menschenhand in der Vormoderne sei primär geprägt gewesen von ihrer agrarischen und militärischen Nutzung, aber auch als Spielgefährten, Jagdgenossen oder Unterhaltungskünstler im menschlichen Haushalt seien Tiere geschätzt worden und hätten nicht zuletzt der Statusrepräsentation gedient. Durch die Ringvorlesung sollen in zwölf Vorträgen beispielhaft einzelne Aspekte des Mensch-Tier-Verhältnisses vorgestellt werden aus historischer, kunsthistorischer, literaturwissenschaftlicher und rechtshistorischer Perspektive. Zum Auftakt am 18. Oktober referiert Anne-Charlott Trepp (Kassel) über „Mensch-Tier-Beziehungen in der Vormoderne. Zur Geschichte alternativer Kartierungen von Natur und Kultur“. Den Abschluss der Ringvorlesung bildet am 31. Januar 2023 der Vortrag von Claudia Märtl (München) über das Thema „Kinder und Tiere auf Bildern des Spätmittelalters und der Renaissance“. Der Eintritt ist frei. Interessenten werden gebeten, sich unter E‑Mail ringvorlesung.mfn@uni-wuerzburg.de anzumelden, damit sie informiert werden können, falls die Veranstaltung nicht in Präsenz stattfinden kann. Beim Besuch der Veranstaltung können drei ECTS-Punkte im ASQ-Bereich und im Freien Bereich erworben werden. Nähere Informationen im Internet unter domschule-wuerzburg.de.

(20 Zeilen/4122/1122; E-Mail voraus)

### Veranstaltung im Kloster Oberzell: „Die Mutterlinie meiner Ahnen“

**Kloster Oberzell** (POW) Unter der Überschrift „Die Mutterlinie meiner Ahnen“ steht eine Veranstaltung am Samstag, 5. November, von 9.30 bis 16.30 Uhr im Haus Klara im Kloster Oberzell. „Wenn die weibliche Kraft durch die Generationen fließen kann, ist das sehr heilsam und nährend für unsere Beziehung zu uns selbst, zu unserem Partner und zu allen Menschen“, schreibt das „Land & Leute“-Bildungswerk der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg. Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit der weiblichen Linie ihrer Ahnen und entdecken, welche starken weiblichen Wurzeln und Ressourcen ihrer Mütter und Großmütter auch heute zur Verfügung stehen. Referentin ist Barbara Lurz, Diplom-Theologin und systemische Beraterin in Ausbildung. Die Teilnahme kostet pro Person 40 Euro, für KLB-Mitglieder 35 Euro. Darin enthalten sind Mittagessen und Nachmittagskaffee. Schriftliche Anmeldung bis Freitag, 28. Oktober, bei der KLB, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/4222/1154; E-Mail voraus)